



Umdenken in Bau

Renovieren statt Plattmachen und Neubau:
Damit kann nicht nur viel CO₂ eingespart werden,
Umbau kann meist auch kostengünstiger
und sozial gerechter sein. Europaweit fordern
Architekt*innen und Organisationen dafür einen
neuen legalen und ökonomischen Kader.

Regards S. 6



EDITO

Frauenfeindlich, aber druckbar? S. 2

Der Gastbeitrag von Gérard Schockmel im „Luxemburger Wort“ wirft grundlegende Fragen zur journalistischen Verantwortung und zur redaktionellen Sorgfalt auf.

NEWS

Otan : corruption à Capellen p. 3

Un scandale international de corruption autour de marchés d'armement implique d'anciens et actuels agents de l'Otan employés par la NSPA à Capellen.

REGARDS

Lernen, über Suizid zu sprechen S. 4

In Luxemburg startet erstmals eine Fortbildungsreihe zur Suizidprävention. Eine Reportage über die Kraft von Verbundenheit und das Stellen der richtigen Frage.



5 453000 211009

0 1 8 5 9

EDITORIAL



MEINUNGSFREIHEIT

Hauptsache kontrovers

Tessie Jakobs

Indem das „Luxemburger Wort“ die Veröffentlichung des Schockmel-Gastbeitrags in den eigenen Spalten verteidigt, sendet es ein fatales Signal: Dass man Frauenfeindlichkeit einfach durchwinken kann, solange sie als Meinung getarnt ist.

Die Rechtfertigung dafür, dass das „Luxemburger Wort“ den Gastbeitrag des DP-Abgeordneten Gérard Schockmel veröffentlicht hat, stützt sich auf zwei haltlosen Befürchtungen. Erstens: Dem DP-Abgeordneten solle der Mund verboten werden. Zweitens: Dem „Luxemburger Wort“ werde vorgeschrieben, welche Texte es veröffentlichen darf. Beide Unterstellungen lenken vom Kern der Kritik an Schockmels Aussagen ab.

Die entscheidende Frage lautet: Warum hat die größte Tageszeitung Luxemburgs einem frauenfeindlichen Beitrag ohne Kontext und Widerrede eine prominente Plattform geboten? Kritik an redaktionellen Entscheidungen ist ein zentraler Bestandteil demokratischer Debatten. Wer fordert, dass ein Medium wie das „Luxemburger Wort“ bestimmte Texte nicht abdruckt, greift damit nicht die Pressefreiheit an, sondern macht von der eigenen Meinungsfreiheit Gebrauch, um journalistische Verantwortung einzufordern.

Von Gastbeiträgen erhofft man sich neue Perspektiven, Einsichten, Denkanstöße. Was Schockmel jedoch am 11. Oktober im „Luxemburger Wort“ zu Papier brachte, war nichts davon. Es ist ein ressentimentgeladener Text, der nicht nur antifeministisch, sondern klar frauenfeindlich argumentiert. Wer diesen Beitrag dennoch als legitimen Teil des Meinungsspektrums verteidigt, verkennt die ideologische Grundhaltung Schockmels: Der Feminismus, so wie er heute existiert, soll verschwinden. Genau deshalb ist die

Behauptung, es handle sich hier lediglich um eine „unbequeme Meinung“, so gefährlich. Schockmel geht es nicht um Auseinandersetzung, sondern um das Ausschließen feministischer Positionen aus dem Diskurs. Wenn aber alles, was legal geäußert werden kann, eine Plattform in der Presse bekommen darf, wozu braucht es dann noch journalistische Auswahl?

Genau darin zeigt sich die gestalterische Macht von Medien: Sie filtern, gewichten, setzen Themen und gestalten öffentliche Debatten aktiv mit. Wer Gastbeiträge auswählt, trifft bewusste Entscheidungen. Auf dem begrenzten Raum einer Meinungsseite bedeutet Auswahl immer auch Legitimation. Wer berechtigte Kritik daran reflexhaft als „Angriff auf die Pressefreiheit“ abtut, positioniert Medien außerhalb des demokratischen Diskurses.

Wenn alles, was geäußert werden kann, eine Plattform in der Presse bekommen darf, wozu braucht es dann noch journalistische Auswahl?

Manche verteidigen den Abdruck mit dem Hinweis, der „Code de déontologie“ schreibe nicht vor, Meinungsbeiträge müssten auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden – und genau deshalb sei die Veröffentlichung solcher Texte zulässig. Das ist formal zwar korrekt, inhaltlich jedoch verkürzt. Der „Code de déontologie“ ist ein wichtiger Referenzrahmen, aber er ist nicht das Ende medienethischer Debatten, sondern deren Ausgangspunkt. Ein seriöses Medium sollte sich nicht fragen: „Was dürfen wir gerade noch machen?“, sondern: „Was ist ver-

antwortlich? Was stärkt eine demokratische Öffentlichkeit?“

Ebenso bedenklich ist der Verweis auf die Urteilskraft der Leser*innen: Diese seien „intelligent genug“, Schockmels Aussagen richtig einzurichten. Damit wird ignoriert, wie stark Sprache, Kontextualisierung und Plattform Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung nehmen. Genau deshalb gibt es Presseethik, genau deshalb gibt es redaktionelle Auswahl – und genau deshalb ist eine Chefredaktion kein neutraler Verwaltungsjob, sondern eine publizistische Leitungsfunktion mit ethischem Anspruch. Wer sich darauf beschränkt, Inhalte ungefiltert weiterzureichen, degradiert das eigene Presseorgan zum bloßen Übertragungsriemen.

Dass ausgerechnet Gérard Schockmel – ein Abgeordneter mit reichlich Zugang zur Öffentlichkeit – eine Plattform im „Luxemburger Wort“ erhält, hat wenig mit Pluralismus zu tun, aber mit viel mit kalkulierter Provokation. Es ging nicht darum, eine bisher vernachlässigte Perspektive sichtbar zu machen, sondern darum, mit einer gegen die Mehrheitsmeinung seiner eigenen Fraktion gerichteten Polemik Aufmerksamkeit zu erzeugen.

In einer demokratischen Medienlandschaft sollte die Presse Raum schaffen für jene Stimmen, die nicht schon per Amt, Mandat oder Stellung gehört werden. Das schließt kontroverse Positionen nicht aus, verlangt aber eine sorgfältige Abwägung: Wer spricht? Mit welcher Absicht? Und zu welchem Zweck? Kontroverse allein ist kein journalistischer Wert. Entscheidend ist, worin die Kontroverse besteht. Kritik an einer Steuerreform? Kontrovers. Die Gleichsetzung von Feminismus mit Männerhass? Keine Kontroverse – sondern ein Rückfall in reaktionäre Denkmuster.

REGARDS

Suizidprävention:
Über Suizidalität sprechen lernen **S. 4**
House Europe: Umbau statt Abrissbirne **S. 6**
Russlands Söldner in Afrika:
Raubzug um Renditen **S. 8**
Regisseur Michelangelo Antonioni:
Der Weg in die filmische Moderne **S. 10**
Ausstellung „Les vrais hommes“:
Blinde Flecken und offene Türen **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**
Expo **S. 17**
Kino **S. 18**

Coverfoto: Flickr, Public Domain/Fons Heijnsbroek



Im Oktober nimmt der Illustrator Dirk Kesseler die woxx-Leserschaft mit nach Rom, wo er die unbekannteren Seiten der italienischen Hauptstadt erkundet hat.
Das Interview gibt es auf woxx.eu/kesseler

AKTUELL

OTAN

Armes et corruption à Capellen

Fabien Grasser

D'anciens employés de l'Otan reconvertis en agents corrompus, des enveloppes de cash échangées dans des hôtels et des poursuites opportunistes abandonnées fournissent les ingrédients d'un vaste scandale de corruption sur des marchés d'armement, au centre duquel se trouve l'Agence Otan de soutien et d'acquisition (NSPA), à Capellen.

Le média d'investigation français « La Lettre » le relève malicieusement dans son enquête consacrée à la corruption au sein de la NSPA, le centre logistique de l'Otan, situé à Capellen : en décembre 2021, l'instigatrice albanaise Alba Danaj racontait à Paperjam être chargée des relations publiques d'Alrescha Luxembourg, l'entreprise qu'elle avait fondée deux ans plus tôt avec son mari, Scott Willason. « Son niveau de vie lui permet d'avoir accès aux maisons de luxe qu'elle admire, comme Chanel ou Dior », commentait alors l'auteure de cet article consacré à la mode.

Depuis, le couple a déménagé à Lugano et Alba Danaj est devenue, en juillet, seule gérante et administratrice de la société luxembourgeoise. Une dizaine de jours plus tôt, son mari était sorti de la prison suisse où il était incarcéré depuis le 13 mai. Il avait été interpellé lors d'un coup de filet et d'une série de perquisitions menés dans sept pays (Suisse, Belgique, Espagne, Roumanie, Pays-Bas, États-Unis et Luxembourg). Huit personnes avaient été arrêtées pour soupçon de corruption, dont cinq anciens cadres de la NSPA. L'affaire a été révélée ce 20 octobre par les journaux français « La Lettre », belges « Le Soir » et « Knack », ainsi que par le site d'infos néerlandais Follow the Money.

L'ancienne Namsa, qui emploie plus de 1.500 personnes à Capellen, grossit depuis que Trump exige de ses alliés une hausse de leurs budgets militaires. Elle fait en quelque sorte office de centrale d'achat pour les 32 États membres de l'Otan, veillant à l'interopérabilité des équipements de chaque armée. De 3 milliards d'euros en 2023, ses achats de matériel sont passés à 7 milliards en 2024 et devraient atteindre près de 10 milliards cette année. De la munition de fusil d'assaut aux aéronefs, en passant par le carburant, la NSPA voit son offre s'étoffer au fil des ans. Pour les fournisseurs, figurer dans son catalogue peut s'avérer juteux.

Les procédures et les normes techniques exigées sont cependant complexes, et c'est là qu'interviennent

fréquemment d'anciens agents de la NSPA, reconvertis en consultants dans le privé. C'est le cas de Scott Willason. Cet Américain a quitté l'agence en 2019 et s'est alors accordé avec Ismail Terlemez, un ressortissant turc toujours en poste à la NSPA. La justice américaine leur reprochait d'avoir perçu plus d'un million de dollars de pots-de-vin dans un marché d'explosifs, entre une société italienne et l'armée américaine.

Les alertes écartées par la NSPA

Les médias détaillent aussi comment des dirigeants de l'entreprise grecque Global Defense Logistics, spécialisée dans la fourniture de carburants aux marines militaires, ont tenté d'acheter directement des marchés à des cadres de la NSPA en leur glissant des enveloppes de cash, lors de rendez-vous dans des hôtels, notamment au Luxembourg. Dans un autre volet, Guy Moeraert, ex-employé de la NSPA et ancien militaire belge, est soupçonné « d'avoir touché d'importantes commissions sur des achats de drones, de munitions et d'équipements d'avion entre 2019 et 2020 », relate « La Lettre », précisant qu'il était également en relation avec la société Alrescha de Scott Willason.

Si le Belge croupit toujours en prison, Scott Willason a été libéré en juillet. Tout comme Ismail Terlemez, dont la carrière a connu une ascension fulgurante depuis qu'il a, à son tour, quitté la NSPA, en 2020. Il est désormais à la tête d'Arca Defense, un géant industriel turc de l'armement et gros fournisseur en obus de l'armée américaine. L'enquête menée par la justice américaine a été classée par la procureure adjointe Gail Slater, ancienne collaboratrice de Donald Trump et JD Vance. « La Lettre » note que Willason et Terlemez ont été libérés après « une rencontre à huis clos entre le président Donald Trump et son homologue Recep Tayyip Erdogan à La Haye, le 25 juin, en marge du sommet de l'Otan ».

Les marchés truqués divulgués par l'enquête journalistique portent sur des centaines de millions de dollars. Ces agissements avaient fait l'objet de nombreux signalements, mais la NSPA, dirigée par l'Américaine Stacy Cummings, avait « limité les audits et écarté les lanceurs d'alerte », affirme « La Lettre ». Sollicitée par les médias, la porte-parole de l'Alliance atlantique s'est contentée de répondre que « l'Otan a une tolérance zéro pour la fraude ou la corruption ». Tant mieux.

SHORT NEWS

Assurances-vie : et encore merci Macron !

(fg) – L'instabilité politique en France fait le bonheur des assurances luxembourgeoises. Dans un article largement relayé par les médias français, le « Financial Times » rapporte qu'en 2024, les investissements de client·es français·es en assurances-vie luxembourgeoises ont gonflé de 54 %, à 13,4 milliards d'euros. Le même phénomène s'observe en direction de la Suisse, mais dans une bien moindre proportion. Cet afflux sans précédent se poursuit en 2025, indiquent des professionnel·les du secteur, interrogé·es par le quotidien économique britannique. L'élan vers les assurances-vie luxembourgeoises est avant tout motivé par la recherche de stabilité et de sécurité, face à une crise politique devenue permanente dans l'Hexagone depuis la dissolution de l'Assemblée nationale, décidée par Emmanuel Macron en juin 2024. L'investissement dans une assurance-vie luxembourgeoise, qui nécessite un placement initial de 250.000 euros, ne présente pas de réel avantage fiscal par rapport à la France. Mais les candidat·es à l'exil patrimonial veulent néanmoins se prémunir d'une possible hausse des impôts sur les grandes fortunes, alors que leur imposition a très fortement diminué depuis 2018 et l'accession d'Emmanuel Macron au pouvoir. La question figure au centre de l'agenda des discussions budgétaires en cours, la gauche exigeant une plus grande justice fiscale, les plus riches payant moitié moins d'impôts que le reste de la population. En attendant, les compagnies d'assurance luxembourgeoises disent merci à Emmanuel Macron.

Rechte treiben Parteien der Mitte vor sich her

(tf) – Es ist ein nicht tot zu bekommendes Argument des bürgerlichen Lagers: Man müsse die Wähler*innen rechtsextremer Parteien ernst nehmen und ihnen in Punkten wie der Migrationspolitik entgegenkommen, um einen weiteren Aufstieg der Rechten zu verhindern. Eine soeben im „European Journal of Political Research“ erschienene Langzeitstudie zeigt einmal mehr: das Gegenteil ist der Fall. Zum einen profitieren rechtsextreme Parteien bei den Wahlen enorm, wenn „Mainstream-Parteien“ einzelne ihrer Argumente übernehmen, zum anderen sickert die rechtsextreme Agenda immer umfassender in die Programmatik der Parteien der Mitte ein. Die Studie hat die Entwicklung in Deutschland seit den 1990er-Jahren untersucht und kommt zu dem Schluss, dass insbesondere kulturelle Themen, die der extremen Rechten zuzuordnen sind, zunehmend die Kommunikation der Mainstream-Parteien prägen. Gerade in Fragen der Migration, Integration und des Rassismus näherten sich die Agenden der Parteien der Mitte und der extremen Rechten an. In Deutschland lässt sich das derzeit gut an der vom christdemokratischen Bundeskanzler Friedrich Merz losgetretenen „Stadtteil“-Debatte sehen. Hatte vor zwei Jahren ein Treffen Rechtsextremer in Potsdam zum Thema „Remigration“ noch bundesweit für Aufregung gesorgt, wird mittlerweile eifrig etymologische Forschung betrieben, um den Begriff zu legitimieren, der, wie es in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ am vergangenen Donnerstag hieß, „von der AfD gekapert und ihr bereitwillig überlassen“ worden sei. Worte wie „Remigration“ oder „Stadtteil“ fungieren in den derzeitigen Debatten jedoch nicht als sozialwissenschaftliche Begriffe, sondern als kulturelle Codes, die das geneigte Publikum als „Ausländer raus“ zu dechiffrieren weiß.

Halbgares Engagement gegen Kernkraft

(ja) – Die Luxemburger Regierung will nicht gegen das Taxonomie-Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in Berufung gehen. Gemeinsam mit Österreich hatte Luxemburg gegen die Aufnahme von fossilem Erdgas und Kernkraft als „grüne“ Investition in das Klassifizierungssystem der EU für nachhaltige Finanzen (kurz: EU-Taxonomie) geklagt (woxx 1732). 2022 hatte die EU-Kommission eine entsprechende Einstufung vorgenommen, die der EuGH im vorigen Monat in seinem Urteil bestätigte. Luxemburgs juristisches Engagement sei damit in dieser Sache beendet, wie Energieminister Lex Delles (DP) in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage von Dan Biancalana und Franz Fayot (LSAP) erklärte. Delles unterstrich jedoch im Namen der Regierung, dass man Kernkraft weiterhin nicht als sichere Energiequelle sehe, die Abfallfrage ungelöst sei und die Kosten und Bauzeiten der Reaktoren es erschweren, Klimaziele zu erreichen. Die Regierung interveniere außerdem bei den französischen und belgischen Autoritäten, mit dem Ziel, die Risikoreaktoren in Cattenom, Tihange und Doel zu schließen. Konkrete Aktionen in diese Richtung stehen jedoch bislang noch aus. Obwohl Frankreich eifrig an Plänen für Laufzeitverlängerungen (woxx 1783) feilt und auch den Bau neuer Reaktoren (woxx 1823) in Cattenom ins Auge fasst, hat die CSV-DP-Koalition bisher nichts unternommen.



THEMA

SUIZIDPRÄVENTION

Über Suizidalität sprechen lernen

Melanie Czarnik

Mitte Oktober startet eine neue Fortbildungsreihe in Luxemburg. Ihr Ziel? Möglichst viele Personen darin anzuleiten, wie sie Menschen in suizidalen Krisen begegnen können. Eine Reportage über eine Fortbildung, die Leben verändern will.

Mittwochmorgen, 8:30 Uhr: Das Foyer des modernen Bürogebäudes gegenüber dem Schwimmbad in Bonneweg ist noch leer. Ein Blick auf das Schild neben dem Fahrstuhl verrät, dass die „Ligue luxembourgeoise d'hygiène mentale“, kurz Ligue, in diesem Haus drei Etagen belegt. Die Abteilung Weiterbildung ist im zweiten Stock. Auf dem Weg dorthin gesellt sich ein junger Mann zur Suche dazu. Eric* arbeitet als Psychologe in Luxemburg und irrt, zum Glück, genauso durch das Gebäude – zusammen fühlt man sich gleich weniger verloren. Im zweiten Stock der entscheidende Hinweis: „Alle Fortbildungen finden eigentlich im Erdgeschoss statt.“

8:50 Uhr: der Raum füllt sich. Die Menschen, die heute hier zusammenkommen treffen sich zum ersten Teil einer neuen Fortbildungsreihe zur Suizidprävention in Luxemburg. Die Idee ist inspiriert durch die Arbeit von Geps, kurz für „Groupement d'études et de prévention du suicide“, die älteste suizidologische Fachgesellschaft Frankreichs. Seit 1969 setzt sie sich dafür ein, auf politischer und gesellschaftlicher Ebene Suizidprävention voranzubringen. Die Ligue hat die Inhalte für das luxemburgische Publikum angepasst und wird neben der allgemeinen Einführung zum Thema, die heute stattfindet, in den kommenden Wochen und Monaten auch spezialisierte Weiterbildungen zur Krisenintervention für professionell Tätige organisieren. Kurz vor neun sind der Fortbilder Jacques Nickels, selbstständiger Psychologischer Psychotherapeut, und Emilie Senez, Psychologin bei der Ligue, da. Sie ordnen die Tische zu einem U, und projizieren die ersten Folien auf den Bildschirm. Es kann losgehen.

Eine gemischte Gruppe

Oder nicht: „Ich weiß nicht, wie so es jetzt nicht funktioniert – gerade ging es noch“, sagt Emilie Senez ein wenig ratlos. Jede*r der schon mal an einer tagesfüllenden Fortbildung teilgenommen hat, kennt das. Mindestens ein technisches Problem steht eigentlich immer auf der Tagesordnung. Nach wenigen Minuten schafft es die Gruppe mit vereinten Kräften, das in Powerpoint integrierte Video zum Laufen zu bringen. „Volons ensemble“ lautet die Überschrift: zusammen fliegen. Eine Minute lang beobachten wir, wie ein Schwarm Stare aus tausenden Individuen ein Gebilde formt, das in ständiger Bewegung ist und wie ein einziger Organismus wirkt. „Jedes Leben zählt“, sagt Jacques Nickels, „Was wir hier sehen, ist eine Art kollektive Resilienz. Die Gruppe schützt jeden einzelnen Vogel, zusammen bilden sie einen Schutzwall gegen Gefahren. Das ist bei Menschen nicht anders.“ Emilie Senez fügt hinzu: „Die Verbindung ist die Basis für alles, darum geht es auch bei der Suizidprävention. Menschen in suizidalen Krisen haben sich zurückgezogen und empfinden kein Zugehörigkeitsgefühl mehr.“

Unsere Gruppe ist auf den ersten Blick ziemlich gemischt. Drei Mitarbeiterinnen der Ligue sind darunter; Gwen, eine junge Sozialarbeiterin, die ihr Studium in Belgien gerade beendet hat, in Luxemburg lebt und gerade auf Arbeitssuche ist; Eric, der junge Psychologe vom Anfang, der überlegt, ob er später nicht auch die Zusatzausbildung zum Psychotherapeuten machen will; und dann ist da noch Susanne, die mit jungen Geflüchteten arbeitet und sie durch Integrationskurse auf ihre berufliche Laufbahn vorbereitet. Allen gemein ist, dass sie beruflich, privat oder in ihrem Ehrenamt Menschen begegnen, die darüber nachdenken, sich das Leben zu nehmen. Sie alle sind mit einer Frage angereist: Wie kann ich diesen Menschen helfen?

Vor dem Helfen müssen wir jedoch einen Schritt zurückgehen: Wie erkennt man überhaupt, wenn sich

jemand in einer Krise befindet? Emilie Senez schreibt die von den Teilnehmenden eingeworfenen Begriffe auf ein weißes Flipchart Blatt, während Jacques Nickels zu jedem ein paar Kommentare hinzufügt – über den Tag spielen die beiden sich immer wieder die Bälle zu. Das Board füllt sich schnell: „Nachlassende Körperhygiene“, „Schlafstörungen“, „erhöhte Risikobereitschaft“, „Frohe Stimmung nach längerer Niedergeschlagenheit“, „Soziale Isolation“, „Verbale Äußerungen“. „Jede*r trägt sein eigenes Leid“, fasst Nickels zusammen. Das eine typische Symptom gebe es nicht: „Schlüssellelement ist die Veränderung an sich. Sie kann sogar positiv sein, aber immer wenn eine plötzliche Veränderung auftaucht, die für die Person untypisch ist, ist Vorsicht geboten.“

12:30 Uhr: Zeit für eine Pause. Gwen öffnet ihren Laptop und beginnt gleich mit ihrer Suche nach offenen Stellen. Ein Dutzend Bewerbungen hat sie schon geschrieben. Allerdings muss sie noch etwas erledigen, bevor sie in ihrem Beruf in Luxemburg arbeiten kann. „Ich muss noch eine Prüfung ablegen, damit mein Abschluss aus Belgien auch hier anerkannt wird“, erzählt sie. „Und dann redet man von den Benelux Staaten“, witzelt Eric.

Fakten und Mythen

13 Uhr: Es geht weiter. Mit verschiedenen Modellen wird erklärt, was psychische Gesundheit ist und wie es zu einer Krise kommen kann. Viele Aspekte spielen eine Rolle, darunter Risikofaktoren, wie psychische Erkrankungen, persönliche Vorerfahrungen und Vulnerabilität, aber auch äußere Umstände und Ereignisse. Es wird schnell klar, dass die Sache nicht so einfach zu fassen ist. Genauso wenig wie das typische Symptom gibt es einen typischen Auslöser. Bei einer suizidalen Krise kommt immer aus unterschiedlichen Richtungen etwas zusammen, das das System ins Wanken bringt – in der Psychologie und der Medizin nennt man das: multifaktoriell. Krisenereignisse, wie Trennung, Verlust und Traumata, sind auch

Werther versus Papageno

Es ist wichtig wertneutral über Suizid zu sprechen, das gilt auch und besonders in der medialen Berichterstattung. Sensationsheischende Titel und Artikel können zu einem signifikanten Anstieg an Suiziden führen. Dieser sogenannte Werther-Effekt – benannt nach Goethes „Die Leiden des jungen Werthers“ – in dem der Protagonist am Ende Suizid begeht, tritt zum Beispiel nach Suiziden von berühmten Persönlichkeiten auf. Eine Berichterstattung, die auf Aufklärung und Information setzt und auch Hilfestellen nennt, kann hingegen eine präventive Wirkung haben – der Papageno-Effekt, benannt nach der gleichnamigen Figur aus Mozarts „Die Zauberflöte“, die mithilfe ihres sozialen Umfelds den Weg aus der suizidalen Krise findet.

Im Umgang mit Menschen in suizidalen Krisen geht es darum eine Verbindung herzustellen.

wichtige Faktoren. Susanne berichtet von ihrer Arbeit mit Geflüchteten. „Die jungen Menschen haben so viel durchlebt“, erzählt sie. „Unvorstellbar, wirklich.“ Sie sind ein Grund, weshalb sie heute hier ist.

Generell geht man davon aus, dass zwischen 18 und 40 Prozent der Bevölkerung zumindest einmal in ihrem Leben eine Phase mit Suizidgedanken erleben. Es gibt ein paar statistische Zahlen, viel spielt sich im Dunkelbereich ab. Außer in China sterben mehr Männer an Suizid als Frauen, letztere unternehmen jedoch häufiger einen Suizidversuch. Ein signifikanter Peak zeigt sich in der Gruppe der älteren Männer über 80, wobei in den letzten Jahren die Zahl der Suizide bei Frauen zwischen 20 und 35 zugenommen hat, vermutlich auch, weil in dieser Gruppe auch die Anzahl der depressiven Erkrankungen gestiegen ist. Etwa 90 Prozent der Menschen, die Suizid begehen lebten zuvor mit einer psychischen Erkrankung. „In Luxemburg gibt es dazu wenig Zahlen“, sagt Emilie Senez, „Man weiß nur, dass es jährlich etwa 60 bis 80 Suizidtode gibt.“ Eine Dunkelziffer ist auch hier anzunehmen.

Unsere Gruppe wird in zwei geteilt. Jede bekommt gängige Mythen in Bezug auf das Thema Suizid. Gemeinsam sollen wir diskutieren, wie viel Wahrheitsgehalt hinter den Aussagen steckt. Der Mythos, dass Suizidankündigungen als „Hilferuf“ zu sehen sind und nicht „ernst gemeint“ sind, ist immer noch weit verbreitet. „Die meisten Suizide werden vorher angekündigt“, sagt Nickels. „Wie müssen ganz weg kommen von diesem Gedanken des „Hilferufs“, eine Suizidankündigung oder ein Suizidversuch sind immer ernst zu nehmen.“ Diskussion entsteht auch über die Aussagen, dass es Mut erfordert, sich das Leben zu nehmen und dass Menschen, die sich in suizidalen Krisen befinden, sich dazu entschieden haben zu sterben. Bei beiden handelt es sich um ein Mythos – sie sind falsch. „Es geht nicht primär darum zu sterben, es geht darum empfundenes Leiden zu beenden.“, sagt Emilie Senez.



FOTO: SHANE ROUNCE/UNSPLASH

Die Frage aller Fragen

Zurück zum Anfang und der Frage, wie man Menschen in suizidalen Krisen helfen kann. Wir haben bereits gelernt, dass es darum geht eine Verbindung herzustellen, durch Empathie, durch das Wiederbeleben des Zugehörigkeitsgefühls. Wie geht das? „Durch richtiges Zuhören“, da sind sich Senez und Nickels einig. Hören, was die andere Person sagt, ohne schon zu überlegen, was man antworten kann. Auch Stille und Schweigen aushalten. Und dann folgt das Stellen einer klaren, an sich

einfachen Frage. „Bitte steht doch einmal nacheinander auf und stellt diese Frage laut“, leitet Nickels an. Das Herz klopft schneller, einigen ist ihr Unbehagen anzumerken. Und doch steht eine*r nach der*m anderen auf und formuliert klar, offen und wertfrei. „Hast du in der letzten Zeit daran gedacht Suizid zu begehen?“

Wird die Frage mit ja beantwortet, gilt es konkret zu werden. Gibt es bereits einen genauen Plan oder handelt es sich eher um generelle Suizidgedanken? Die betroffene Person soll informiert, unterstützt und ermutigt wer-

den, sich professionelle Hilfe zu holen. Der Rahmen der Fortbildung ermöglicht es, den Ernstfall mit Rollenspielen zu erproben. Wie formuliere ich am besten? Wie kann ich auch mich selbst dabei nicht aus den Augen verlieren, und als Helfer meine Grenzen klar aufzeigen? Nur aus einer stabilen Position heraus, kann ich die Kraft zur Hilfe aufbringen. Ziel soll es immer sein, das soziale Netz aus Angehörigen, professionellen Helfer*innen und allen anderen zu aktivieren, damit der Einzelne von den Vielen aufgefangen werden kann.

Mittwochnachmittag 16:30 Uhr: Die Fortbildung neigt sich dem Ende zu – die Gruppe ist spürbar zusammen gewachsen. Auf einer der letzten Folien taucht das Bild des Vogelschwarm wieder auf. „Volons ensemble“.

„Wie ist dein LinkedIn Profil?“ fragt Eric gegen Ende der Fortbildung Gwen. „Ich hab ja schon ein paar Kontakte, wenn du möchtest, kann dir gerne weiterleiten, wenn ich von einer passenden Stelle höre.“ Gwen lächelt und nickt. Man muss nicht sofort alle Antworten kennen. Es reicht, die richtigen Fragen zu stellen und ein wenig Mut aufzubringen, um sich gemeinsam auf die Suche zu begeben.

*Die Namen der Teilnehmenden wurden zur Wahrung ihrer Anonymität geändert.

Was tun, wenn Sie oder eine Person, die Ihnen nahesteht, von Suizidalität betroffen ist?

Sprechen Sie darüber, ob mit einer Vertrauensperson oder einer*m professionellen Unterstützer*in (Allgemeinmediziner*in, Psycholog*in, Psychotherapeut*in oder Psychiater*in). Für junge Menschen bietet das Kanner Jugendtelefon (KJT) unter der Nummer 116 111 kostenlos und anonym Hilfe an. Weitere Hilfsangebote und erste Ansprechpartner*innen gibt es bei SOS Détresse unter der Nummer 45 45 45 oder online unter www.prevention-suicide.lu (ein Angebot der Ligue luxembourgeoise d'hygiène mentale). Zögern Sie nicht im Akutfall die 112 zu wählen.

Die Ligue ist in Luxemburg eine wichtige Ansprechpartnerin rund um die Themen psychische Erkrankung und Suizidprävention. Neben der neuen Fortbildung zum Thema werden hier auch regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse bei psychischen Erkrankungen angeboten. www.llhm.lu

HOUSE EUROPE!

Umbau statt Abrissbirne

María Elorza Saralegui

Eine Gruppe europäischer Architekt*innen und Organisationen sagen dem Abriss den Kampf an. Eine nachhaltige und sozial gerechte Stadtentwicklung soll gefördert werden. Wie? Durch einen Perspektivwechsel - den Umbau.

Ein Industriegelände, drei Gebäude, insgesamt 16.000 Quadratmeter und eine Gemeinde, die Potenzial sah. Aus den früheren Arbeiterhallen der Arbed in Differdingen, inklusive einer Schreinerei, ist in wenigen Jahren und mit so wenig Aufwand wie möglich ein „creative Hub“ mit Ateliers, Büros, Aufnahmestudios, und Restaurant geworden. Beton, Stahl, und Glas, aber auch Holz und Bäume wechseln sich ab im 1535°, ein Renovationsprojekt das mittlerweile europaweit bekannt ist. Seitdem finden dort rund 70 Firmen Platz, auch die Zeitung „L'Essentiel“ hat dort ihre Büros, während im Gelände direkt nebenan Rauchschwaden in den Himmel steigen und die Öfen Arcelor Mittals weiterlaufen.

Statt abzureißen und neu zu bauen, haben die Architekt*innen hinter dem Projekt 1535° Bestehendes transformiert: „Wir haben mit dem ersten Gebäude, dem Gebäude A, angefangen. Da die Stadt auf der Suche nach einem Raum für Kreativarbeitende war, mussten wir an der Funktionalität des Gebäudes zwar einiges ändern, vieles, wie die Türen oder einige Mauern, konnte aber bleiben“, sagt Jean-Paul Carvalho, Architekt und Gründer von „Carvalho Architects“, das die Renovationsarbeiten des Kulturhubs geleitet hat. Aus einer alten Fabrik wird ein Kulturzentrum, aus ehemaligen Bürogebäuden ein Dutzend Studios, aus einem Kloster, einer Molkerei oder einem Bauernhof entstehen Familienwohnungen: Europaweit gibt es hunderte solcher Sanierungsprojekte. Während der Neubau ins Stocken kommt und längst nicht so schnell voranschreitet, wie es sich Regierungen inmitten der stetig ansteigenden Wohnungskrise erhoffen, denken einige Expert*innen um und schauen sich den existierenden Bestand an: Wo kann saniert, umgebaut, gar transformiert werden?

Da weder die Wohnungs- und Klimakrise noch die Ressourcenknappheit vor nationalen Grenzen hält machen, braucht es eine europaweite Bewegung. Im Jahr 2023 entstand deshalb „House Europe!“, eine

Bürger*inneninitiative ins Leben gerufen von österreichischen und deutschen Architekt*innen, Kommunikationswissenschaftler*innen und Kurator*innen. House Europe! soll einen fundamentalen Wechsel im Bausektor vorantreiben, und, so hoffen die Organisator*innen, neben positiven ökologischen Auswirkungen auch soziale und kulturelle Vorteile mit sich bringen. „Es handelt sich nicht um eine Verbotsinitiative, sondern um eine, die Anreize setzen will“, erklärt Florian Hertweck, Architekturprofessor an der Universität Luxemburg und Leiter der Kampagne hierzulande, im Gespräch mit der woxx.

Unnötigen Abriss aufhalten

Auf rund 2 Milliarden Quadratmeter wird in den nächsten 25 Jahren in der EU massiv abgerissen werden. Dies ist mehr als die gesamte Fläche von Berlin oder Paris. Auf dieser Fläche kann zwar Neubau entstehen, doch dieser geht mit höheren Mietpreisen – laut EU-Zahlen im Durchschnitt zwischen 20 und 30 Prozent mehr – und sozialer Gentrifizierung einher. So auch in Luxemburg, wo die Nachfrage der Investoren aufgrund der Fiskalpolitik und Deregulierung des privaten Markts ohne Ausnahme enorm gestiegen ist, zum Nachteil vor allem von unter 45-Jährigen und Nicht-Luxemburger*innen. Laut Expert*innen ist der Abriss in vielen Fällen nicht nötig: Obschon 85 Prozent aller Gebäude in der EU vor mehr als 20 Jahren erbaut wurden, sei deren Zustand oft gut genug, um sie zu sanieren.

Einem EU-Ziel im Rahmen der Direktive „Renovation Wave“ zufolge soll dies auch umgesetzt werden: Bis 2050 soll der gesamte Gebäudebestand dekarbonisiert werden, wo notwendig auch renoviert werden. Denn die Auswirkungen des Bausektors auf das Klima sind enorm. Der Bereich macht mit 38 Prozent mehr als ein Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen aus, und ist zudem für 40 Prozent des Energieverbrauchs und für 35 Prozent des gesamten Abfalls in der EU verantwortlich. Bislang ist jedoch bloß ein Viertel aller bestehenden Gebäude in der EU saniert worden. Jährlich kommen lediglich rund ein Prozent hinzu. Viel zu langsam, meinen die House Europe!-Organisator*innen der Uni ETH in Zürich. Um die Klimaneu-

tralität in den nächsten 25 Jahren erreichen zu können, müssen Renovierungen an Anzahl und vor allem an Geschwindigkeit zunehmen.

Weichen für eine Erneuerungswelle

Unter der Leitung Hertwecks wird die Initiative in Luxemburg von elf Akteuren aus den Umwelt-, Architektur- und Denkmalschutzbereichen mitgetragen, darunter dem Cell, der Lëtzebuerger Denkmalschutz Federatioun (LDF) und dem Ordre des architectes et des ingénieurs-conseils (AOI). Sie fordern einen stärkeren Schutz existierender Bauten, um das kulturelle und historische Erbe zu erhalten, aber auch um CO₂-Emissionen und die Ressourcennutzung zu reduzieren. In Luxemburg stehen schätzungsweise fünf bis zehn Prozent aller Gebäude leer. Viele seien vom Abriss bedroht, auch die, die unter Denkmalschutz stehen, warnt Paul Ewen, Präsident der LDF gegenüber der woxx. Letztere machen etwas mehr als 2.600 Gebäude aus. Die Regierung arbeite daran, die Bauten, die dem Fonds du logement gehören, zu rehabilitieren, um Wohnungen zu schaffen, versicherte Kulturminister Eric Thill (DP) auf eine parlamentarische Nachfrage der Abgeordneten Francine Closener und Georges Engel (beide LSAP) diesen Monat. Privatbesitzer*innen eines unter Schutz stehenden Gebäudes werden jedoch nicht stark genug dazu verpflichtet, das Gebäude auch zu nutzen, um jahrelange Leerstände und einen verschlechternden Zustand zu vermeiden, kritisiert die LDF. Das Land brauche ein umfassendes Gesetz, das sowohl auf nationalem als auch auf kommunalem Niveau greift, fordert die Föderation.

Hauptgrund des aktuellen Leerstands: Oft übersteigen die geschätzten Renovierungskosten den Wert des Gebäudes und Grundstücks. Abriss und Neubau werden als weniger risikant und demnach billiger angesehen. Wer renovieren will, muss zuerst eine Vorstudie und eine technische Bewertung durchführen, erklärt Carvalho. Dabei müssen allerlei Risiken in Betracht gezogen und Verordnungen beachtet werden: „Notausgänge müssen geschaffen, Ventilation und Sicherheit überprüft, die Räume thermisch und akustisch isoliert werden, ...“, zählt der Architekt auf. „Alles muss konform sein.“ Für das 1535° wurden die

Renovierungsarbeiten auf ein Minimum beschränkt, dennoch mussten einige Fenster ausgewechselt, stark mit Öl verunreinigte Böden gereinigt und alles auf gesundheitsgefährdende Substanzen wie Asbest geprüft werden. „Man weiß nie, was man findet“, sagt Carvalho. Im Gegensatz zum Projekt in Differdingen, berücksichtigen Investor*innen nur selten das Potenzial des Altgebäudes.

Für die Expert*innen hinter House Europe! macht dies keinen Sinn, auch, weil der Energieverlust nicht mit ins Kalkül einzbezogen wird. Dabei kann die in bestehenden Gebäuden investierte Energie, die sogenannte „graue“ Energie, quantifiziert werden. Bei einem Abriss wird das während der vorherigen Arbeiten produzierte und teils im Gebäude eingeschlossene CO₂ wieder freigesetzt. Gleichzeitig erzeugt ein Neubau weiteres CO₂ – nicht zuletzt durch den Transport von Bauschutt und neuem Material. Bei Renovierungen ist der Ressourcenaufwand meist niedriger, oft wird mit den vorhandenen Materialien gearbeitet. Das 1535° hat nicht nur das industrielle Erbe erhalten, vieles hat einen neuen Nutzen gefunden. Kaputte Spiegel wurden in den Waschböden wiederverwendet, alte Pläne der Arbed zieren die Eingangswände und ausrangierte Hebelzwingen, die die Arbed-Schreiner benutzt haben, dienen nun als Fensteröffner. „So können wir die Geschichte weiterschreiben. Vor allem haben wir möglichst wenig verändert, damit das Gebäude immer weiter angepasst werden kann“, so Carvalho.

Derzeit wird gemäß der EU-Direktive über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) zwar der Energieverbrauch der durch Abriss, Transport und Abfallentsorgung produzierten Emissionen bewertet. Aber nicht jener, der während des Baus entsteht – sowohl die vergangenen Emissionen beim Bau des bestehenden Gebäudes als auch die zukünftigen. Die Initiative fordert deren zusätzliche Quantifizierung. Zusammen mit den Materialien machen sie den Großteil des CO₂-Fußabdrucks eines Gebäudes aus. „Erst nach vierzig bis fünfzig Jahren ist die gesamte Energie des Gebäudes, die für den Betrieb des Gebäudes genutzt wird, auf dem Stand der Energie, die notwendig war, um das Gebäude herzustellen“, sagt Hertweck. Diese Energie müsse wertgeschätzt und auf jeglichen Neubau übertragen werden.

Das 1535° gilt hierzulande als Musterbeispiel eines erfolgreichen Umbaus, der soziale, ökologische und kulturelle Vorteile mit sich bringt. 1.000 Euro pro Quadratmeter haben die Renovierungsarbeiten gekostet, gibt der Architekt Jean-Paul Carvalho an, dessen Büro an weiteren Renovationsprojekten arbeitet.

„Das bedeutet, so wenig wie möglich abzureißen und so viel wie möglich mit dem Bestand zu arbeiten“, so Hertweck. Dazu müsse die EU-Richtlinie EPBD jedoch umgeschrieben werden.

Damit Sanieren günstiger und Neubauprojekte, die auf dem unregulierten Markt meist höhere Mieten und Kaufpreise erzielen, an Attraktivität verlieren, braucht es aber vor allem eins: wirtschaftliche Anreize in Form von öffentlichen Subventionen und Steuererleichterungen, wie sie schon in Italien, Frankreich und Luxemburg existieren. Hierzulande liegt die Mehrwertsteuer für Renovationen und Bauarbeiten bei drei statt den üblichen 17 Prozent. Zudem existieren Energiehilfen für die Sanierung von Wohngebäuden. Ein am 9. Oktober vorgestellter Gesetzesentwurf sieht Subventionen von bis zu 300.000 Euro für nicht bewohnbare Gebäude vor. Auch das Institut national pour le patrimoine architectural (Inpa) bietet Hilfen für Besitzer*innen von architektonischem Erbe an. Wie Zahlen der Statec zeigen, ist die Anzahl von Genehmigungen für Abrisse zwischen 2020 und 2024 von 387 um fast die Hälfte, auf 205 zurückgegangen. Und: wurden 2020 4.976 Transformationen genehmigt, waren es im Jahr 2024 deren insgesamt 12.223. Dies ist laut Paul Ewen jedoch kein Anzeichen für einen erfolgreichen Wandel im Bausektor: „Dass das Wachstum in der Immobilienbranche gebremst wird, hängt damit zusammen, dass die Banken weniger Kredite anbieten und viele Firmen Insolvenz anmelden mussten. Dies kann in einigen Jahren aber erneut anders sein“, so der Präsident der LDF. Weder die geringere Mehrwertsteuer, noch die Subventionen seien ausreichend. Dem stimmt auch Carvalho zu. Das Hub 1535° ist in erster Instanz von der Gemeinde Differdingen, und später vom Staat finanziert worden. Die EU-Initiative fordert eine vollständige Abschaffung der Mehrwertsteuer auf allen nachhaltigen Renovierungsarbeiten und benutzten Materialien an bestehenden Gebäuden. Sprich: „Was renoviert wird, soll steuerfrei sein“, so Ewen.

Aus alt wird neu – und teurer?

„Rund die Hälfte der Arbeiten wurden im Rahmen einer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erledigt, vieles haben wir auch zu-



sammen mit lokalen Künstler*innen gemacht“, sagt Carvalho. Gerade lokale Handwerker*innen und kleine Unternehmen sollen von der Bürgerinitiative House Europe! profitieren. Denn neben den ökologischen Vorteilen – Ressourcen- und Energieschonung und dem Erhalt von Grünflächen – hebt die Initiative die sozialen Vorteile von Renovierungen hervor. Erschwingliche Wohnräume sind dadurch leichter zu schaffen, Gentrifizierung und Verdrängung kann eingedämmt werden. Bei sozial motivierten Projekten können die Bewohner*innen vor Ort bleiben, manchmal auch während der Bauphasen, die Mieten steigen kaum oder gar nicht.

Renovieren allein führt jedoch nicht automatisch zu günstigeren Wohnraum. In den Niederlanden beweist ein Transformationsprojekt gar das Gegenteil: Aus einem alten Bürogebäude der Bank ING im Westen Amsterdams sind Wohnungen geworden. Ein Dutzend Stockwerke wurden umgewandelt, Balkone an die Fassade hinzugesetzt. „Wir haben einen ersten Vorschlag ausgearbeitet, in dem wir berechnet haben, was wir mit möglichst geringen Änderungen, und dann, was wir mit wesentlich umfangreicheren Änderungen erreichen könnten. Letzteres war finanziell natürlich interessanter“, sagt Menno Koistra, Architekt und Gründer des Elephant Studios, das die Renovierungen des Gebäudes geleitet hat, gegenüber der woxx. Der Kaufpreis der fertiggestellten Wohnungen im „De Voortuinen“ (die Vorgärten) bekannten Gebäude? Rund 10.000 Euro pro Quadratmeter, knapp 3.000 Euro mehr als vergleichbare Neubauwohnungen im selben Viertel. Zum Vergleich: 2024 kostete der Quadratmeter in Lu-

xemburg im Durchschnitt 9.713 Euro.

Im Gegensatz zu anderen Renovierungsprojekten, handele es sich hierbei um ein aufwendigeres Projekt, reagiert Hertweck. „Der Bauherr ist ein Private-Equity-Immobilienfonds, der in dem hochpreisigen Wohnungssegment unterwegs ist. Da geht es natürlich immer um Rendite, egal ob Neubau oder Altbausanierung“, so der Professor. Auch wenn ein Umbau allein nicht unbedingt zu günstigem Wohnraum führt, so bilden Renovierungsprojekte jedoch die Basis dafür: „Ohne Renovierung gibt es keine ökologische oder soziale Zukunft für Europas Städte“, sagen die House Europe!-Organisator*innen. „Das Risiko höherer Mieten nach einer Renovierung entsteht nicht durch die Renovierung selbst, sondern durch fehlende soziale Leitplanken. House Europe! kämpft dafür, dass aus privaten Projekten öffentliche Verantwortung wird.“ Wirtschaftlichen Interessen müssen politische Förderungen und „klare Auflagen“ für erschwinglichen Wohnraum entgegengestellt werden.

Zukunftsorientierte Architektur

Die nötigen Rahmenbedingungen hierzu fehlen noch. Der Minister für Wohnungsbau und Raumplanung Claude Meisch (DP) zeigt sich zwar offen dafür, Gebäude zu erhalten und zu transformieren, anstatt sie abzureißen. So stieß beispielsweise eine von Hertweck geleitete Machbarkeitsstudie für den Fonds du logement „auf positive Resonanz“, wie der Professor angibt. Auch die Initiative House Europe! begrüßte das Ministerium, wie es auf Nachfrage der woxx sagt. In der Luxemburger Gesellschaft mangelt es aber an Bewusstsein zur Wertschätzung des Baukulturerbes. „Das sollte schon von

klein auf in der Schule gelehrt werden, so wie andere Kulturfächer auch“, sagt Paul Ewen von der LDF, die eine gesellschaftliche Aufklärung zur Baukultur und deren Priorisierung für die Allgemeinheit fordert. Vor diesem Hintergrund überrascht es vielleicht nicht, dass die Initiative hierzulande bisher auf keine größere Aufmerksamkeit gestoßen ist, obwohl die hiesigen Akteure bis zum Jahresende eine Reihe von Konferenzen und Rundtischgesprächen organisieren, um Renovierungen aktiv zu fördern und eine öffentliche Debatte anzustoßen.

Die Initiative, die den Obel-Preis, einen der höchsten Preise in der Architektur gewonnen hat, kommt nur schleppend voran. Damit die EU-Kommission den Vorschlag prüft und eine Arbeitsgruppe einrichtet, müssen europaweit eine Million Unterschriften gesammelt werden. In Luxemburg liegt die nötige Quote bei 4.320. Bislang haben in Luxemburg knapp 844 und EU-weit insgesamt 46.170 Personen unterschrieben. Die Kampagneorganisator*innen zeigen sich nach der vielen Arbeit enttäuscht. „Wir wollen der kreativen Zerstörung, die Josef Schumpeter als das Prinzip des modernen Kapitalismus bezeichnete, die Substanzpflege der Gebäude entgegensetzen. Ich dachte schon, dass wir dafür einen breiten Konsens in der Gesellschaft finden würden“, so Hertweck, der sich aber hoffnungsvoll zeigt. Denn: Noch haben EU-Bürger*innen Zeit, sich für eine europaweite Renovierungswelle einzusetzen. Die Initiative kann bis zum 31. Januar 2026 unterschrieben werden.

Mehr Informationen: www.houseeurope.eu

INTERGLOBAL

Foto: EPA/ANATOLY MALTSEV



Die von ihm geführte russische Söldnergruppe „Wagner“ macht seit seinem Tod unter dem Namen „Afrikakorps“ weiter: Inoffizielle Gedenkstätte für Jewgenij Prigoschin im Jahr 2023 in Sankt Petersburg.

RUSSLANDS SÖLDNER IN AFRIKA

Raubzug um Renditen

Katja Woronina

Nach dem Tod des russischen Söldnerführers Jewgenij Prigoschin ist der Umbau des ehemals „Wagner-Gruppe“ genannten russischen Afrikakorps noch immer in Gang. In der Sahelzone kämpfen die Söldner für die dortigen Militärjuntas, sichern sich wertvolle Rohstoffe und tragen massiv zur Brutalisierung bestehender Konflikte bei.

Weltweit eine Rolle zu spielen wie damals, als sich die Sowjetunion noch vielerorts auf der Welt ihre Einflusszonen sicherte – dieses Ziel verfolgt Russland unter Präsident Wladimir Putin seit langem. In Regionen wie dem Südkaukasus oder Zentralasien, die schon sehr lange unter russischem Einfluss stehen, hat das Land zwar in den vergangenen Jahren nicht zuletzt aufgrund des Kriegs gegen die Ukraine an Ansehen verloren – auf dem afrikanischen Kontinent hingegen schienen sich die Dinge aus Perspektive des Kremls vorteilhafter zu entwickeln. Dazu hat einige Jahre ein skrupelloser Manager beigetragen, ohne offizielles Amt, aber mit finanzieller Unterstützung aus der Staatskasse: Jewgenij Prigoschin.

Der Leiter der Söldnergruppe Wagner stellte bei deren zahlreichen Auslandseinsätzen unter Beweis, der passende Mann fürs dreckige Geschäft zu sein – ob in Syrien, der Ukraine oder in Afrika. Prigoschins Geschäftsmodell sah vor, diverse militärische Dienstleistungen anzubieten, um sich im Gegenzug den Zugang zu wertvollen Rohstoffen wie Diamanten, Holz, vor allem jedoch Gold zu sichern. Ein un durchsichtiges Firmengeflecht besorgte die Abwicklung.

Diese Erfolgsgeschichte der Gruppe Wagner begann spätestens 2018 in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR). Was lediglich als eine Art Schulungseinsatz begann, führte die Regierung des Landes in militärische und ökonomische Abhängigkeit. Präsident Faustin-Archange Touadéra und sein Apparat festigten ihre Macht dank Russlands Unterstützung, ohne die sie ihre Herrschaft wohl kaum in dem Maße hätten sichern können, wie es bislang der Fall ist. So geriet die ZAR zum Vorzeigemodell für die Afrika-Strategie des Kremls.

Mit dem Sudan verbindet den Kreml ebenfalls eine langjährige Beziehung, unter anderem lieferte Russ-

land Rüstungsgüter. Den Umsturz 2019, der kurzzeitig Hoffnung auf Demokratisierung weckte, konnte Russland allerdings nicht verhindern; ohnehin war die Gruppe Wagner damals nur mit einer kleinen Einheit vor Ort. Danach unterstützte Russland offiziell zwar die neuen Machthaber, agierte aber nach dem Motto „profit first“. Russische Waffen, Berichten zufolge einschließlich Boden-Luft-Raketen, gingen über die Wagner-Kontakte seit 2023 nicht nur an die sudanesischen Streitkräfte, sondern auch an die paramilitärischen „Rapid Support Forces“, die gegen die reguläre Armee kämpfen; die Gegenleistungen waren vermutlich Rohstofflizenzen. Damit heizt Russland den Bürgerkrieg im Sudan zusätzlich an („Das Geschäft mit den Flüchtlingen“, woxx 1846).

Ab 2021 schließlich zeigte die Gruppe Wagner in Mali Präsenz („Zurück in Afrika“, woxx 1657). Vorausgegangen waren dem zwei Militärputsche innerhalb eines Jahres. Seit dem zweiten Putsch regiert der autoritäre Staatspräsident Assimi Goïta. Russische Söldner sollten die neue Militärjunta vorrangig bei der Bekämpfung von Aufständen islamistischer

Terrormilizen und Tuareg-Einheiten unterstützen; ein deutlicher anderer Auftrag als in den anderen afrikanischen Ländern, in denen die Gruppe Wagner aktiv war. Im Rückblick lässt sich der Einsatz der Söldnertruppe in Mali eigentlich nur als totales Desaster beschreiben.

Die Investigativ-Plattform „The Sentry“ veröffentlichte im August einen Bericht, der das brutale Vorgehen der Söldner in Mali unter die Lupe nimmt. Wahllos wurden demnach Zivilist*innen beschossen. Drohnen kamen zum Einsatz, sexuelle Gewalt war keine Seltenheit. Beim Massaker von Moura im März 2022, verübt von den Streitkräften Malis und Wagner-Kämpfern, kamen nach Angaben der Vereinten Nationen mindestens 500 Menschen ums Leben. Die russischen Söldner setzten Sprengfallen und Landminen ein, sogar versteckt in Spielzeugen.

Mit dem Tod anderer hatte Prigoschin ein riesiges Vermögen verdient, doch im August 2023 schlug bei einem etwas mysteriösen Flugzeugabsturz sein letztes Stündchen. Zuvor hatte er sich unzweideutigen Aufforderungen, sich dem russischen Militärapparat unterzuordnen, erfolglos widersetzt („Prigoschins letztes Gefecht“, woxx 1742). Mit Prigoschins Tod zeichneten sich bei der Gruppe Wagner einschneidende Veränderungen ab. Die Gruppe Wagner sollte zerstückelt und in das „Afrikakorps“ überführt werden, eine Untereinheit des russischen Verteidigungsministeriums.

Diese Umgruppierung ist noch immer im Gang. Einige Überreste von Wagner werden seit einem Jahr von Dmitrij Podolskij geleitet, einem ehemaligen Angehörigen einer Spezialeinheit des militärischen Auslandsgeheimdienstes GRU. Andere Wagner-Einheiten wurden mit bereits vorhandenen oder frisch angeworbenen Kadern vermischt.

In den Wochen und Monaten nach Prigoschins Tod verzeichnete die NGO „Acled“, die bewaffnete Konflikte in Afrika und anderen Weltregionen untersucht, einen signifikanten Anstieg an Gewaltakten der Wagner-Söldner. Ein Grund dafür könnte sein, dass sie ihre Aktivitäten zusammen mit den malischen Truppen vermehrt Richtung Nordosten verlegten, wo rund 40

AVIS

Kilometer von Gao entfernt Gold abgebaut wird.

Diesem Vormarsch in Mali waren indes Grenzen gesetzt. Im November 2024 gerieten die Söldner in einen Hinterhalt, wobei mindestens sechs von ihnen getötet wurden. Verantwortlich dafür soll die aufständische Gruppe „Jama’at Nusrat al-Islam wal-Muslimin“ (JNIM) gewesen sein, die dem jihadistischen Terrornetzwerk von al-Qaida nahesteht. Es war nicht das erste Vorkommnis dieser Art. Vier Monate zuvor meldete Malis Generalstab, es sei nahe der Grenze zu Algerien zu schweren Kämpfen mit separatistischen Gruppierungen der Tuareg gekommen. Mit der Militärjunta verbündete ausländische Einheiten waren der Nachrichtenagentur AFP zufolge daran beteiligt, was auch aus Beiträgen und Fotos in „Telegram“-Kanälen hervorging, die Wagner nahestehen. Mindestens 54 Söldner sollen ums Leben gekommen sein, der russischsprachige Dienst des britischen Rundfunksenders BBC nannte sogar die Zahl 82.

Es gelang Russland in Mali bisher nicht, sich die Kontrolle über den Goldabbau zu sichern.

The Sentry betont in seinem Bericht, dass die Mission der Gruppe Wagner, Aufständische zurückzudrängen, gescheitert sei. Im Gegenteil trage sie zur Brutalisierung des Konflikts bei, was die Bevölkerung gegen sie aufbringe. So verschaffte Wagner der JNIM größeren Zulauf. Und auch das tatsächliche Ziel der Söldner wurde verfehlt: Es gelang Russland in Mali bisher nicht, sich die Kontrolle über den Goldabbau zu sichern.

Am 6. Juni gab die Söldnergruppe Wagner ihren Abzug aus Mali bekannt. Im Telegram-Kanal „Razgruzka Wagnera“ hieß es dazu selbstherrlich, die Mission sei erfolgreich beendet. Nicht nur Tausende Aufständische seien besiegt, man habe auch beim Aufbau einer disziplinierten Armee geholfen. Vorbei ist es mit Russlands Interesse an einer engen Kooperation allerdings keineswegs. Das Afrikakorps hatte auf

dem sozialen Medium „X“ seine weitere Unterstützung „auf fundamentaler Ebene“ zugesichert, was immer damit gemeint sein mag.

In einem im Juni veröffentlichten Bericht kam die vom Ausland aus tätige russische Abteilung von „Transparency International“ zu dem Schluss, dass Russland aus seinem Goldgeschäft in Afrika trotz Schwierigkeiten nach wie vor Profit schlägt. Den Schluss, dass der Kreml Mali abgeschrieben habe, hält die NGO für verfrüht. Wahrscheinlich verfolge Russland eine längerfristige Strategie, die auf die Nationalisierung der Goldvorkommen und die Vergabe von Abbau-lizenzen an mit Russland verbundene ausländische Firmen ausgerichtet sei. Das ermöglichte weitaus zuverlässigere Renditen. Zumindest nach außen hin scheinen sich die Regierungen Russlands und Malis weiterhin relativ gut zu verstehen.

Im benachbarten Burkina-Faso übt die Regierung mehr Zurückhaltung. Ibrahim Traoré, der 2022 durch einen Putsch die Macht übernommen hatte, ist zwar nicht gegen die Präsenz russischer Militärs, will sie aber auf ein Mindestmaß beschränkt halten. Im Mai 2024 handelte es sich gerade mal um 300 Soldaten, doch wurden die meisten nach wenigen Monaten in die Ukraine abgezogen. Bewachen lässt Traoré sich allerdings von russischen Elitesoldaten.

Konkurrenz könnte Russland im Übrigen auch aus den USA erhalten. So hatte Nigers Staatsführung nach dem Putsch 2023 zwar für den Abzug von US-Truppeneinheiten gesorgt. Kürzlich allerdings hat sie dem „Wall Street Journal“ zufolge Kontakt zu Erik Prince aufgenommen, dem Gründer und ehemaligen Geschäftsführer des berüchtigten Söldnerunternehmens „Blackwater“, das inzwischen unter dem Namen „Academi“ firmiert, für exzessive Gewaltanwendung sowie mangelnde Transparenz bekannt ist und früh dazu beigetragen hat, private Militärdienstleistungen in Afrika als Geschäftsfeld zu etablieren. Mitte des Jahres hat Prince mit der Demokratischen Republik Kongo ein Abkommen zur Sicherung des Mineralienabbaus in einem der reichen und instabilsten Länder Afrikas abgeschlossen.



Etablissement public créé par la loi modifiée du 25 juillet 2002 pour la réalisation des équipements de l'Etat sur le site de Belval-Ouest

AVIS DE RECRUTEMENT

Dans le cadre de ses missions de la réalisation, de la gestion, de l’entretien, de la maintenance, de l’exploitation et de la transformation du patrimoine immobilier de l’Etat à Belval, le Fonds Belval se propose d’engager avec effet immédiat pour son service Exploitation

1 Gestionnaire du patrimoine immobilier (m/f)

Le descriptif détaillé du poste et profil demandé est consultable sur le site internet du Fonds Belval : www.fonds-belval.lu (onglet offres d’emploi)

L’engagement sera à durée indéterminée et à tâche complète. Les demandes de candidature comportant une lettre de motivation, le curriculum vitae avec photo récente, les diplômes certifiés conformes ainsi que les références, sont à adresser au Fonds Belval pour le 7 novembre 2025 au plus tard.

Le Fonds Belval

Sylvie Siebenborn
Présidente du Conseil d’administration

1, avenue du Rock'n'Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette
Tél.: 26 840-1

E-mail: secretariat@fonds-belval.lu
www.fonds-belval.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

La durée de la mission est de 48 mois, à débuter mi-2026.

Les services sont adjugés à prix unitaires.

Conditions d’obtention du dossier :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :

26/11/2025 10:00

Intitulé :

Mission d’assistance technique à exécuter dans l’intérêt de la nouvelle construction du lycée Michel Lucius au Kirchberg.

Description :

Mise à disposition d’un responsable, d’un assistant et d’un assistant en génie technique.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502664

FILM / AVIS

REGISSEUR MICHELANGELO ANTONIONI

Der Weg in die filmische Moderne

Marc Trappendreher

Michelangelo Antonioni ist ein Name, der für den Film ebenso wichtig ist wie Marguerite Duras für die Literatur oder Giorgio de Chirico für die Malerei. Zweifelsohne gilt der italienische Regisseur als einer der bedeutendsten Modernisierer*innen des Kinos in Europa nach 1950. Sein Werk prägt die internationale Filmgeschichte.

Die Bedeutung von Michelangelo Antonionis Schaffen spiegelt sich bereits in seinem Frühwerk wider. Die Filme seiner berühmten Trilogie, „L'avventura“, „La notte“ und „L'eclisse“, sind alle im Zeitraum von 1960 bis 1964 entstanden und gelten heute als Meisterwerke der Filmgeschichte. Sie werden oft als die „Kernwerke“ Antonionis betrachtet, da sich in ihnen sein ästhetischer Aufbruch bemerkbar macht. Für einen Paradigmenwechsel in der Filmgeschichte stehen sie vor allem wegen des innovativen Modernitätsschubs in der Erzählweise: Es sind Filme, die radikal mit der Tradition des klassischen Erzählkinos brechen. Die Dramaturgie folgt einer Logik der „Entdramatisierung“, die narrative Form wird zunehmend elliptisch, fragmentarisch, offen.

„L'avventura“ (1960) wurde bei seiner Premiere in Cannes überwiegend negativ aufgenommen. Ein Umstand, der davon zeugt, dass die Intentionen Antonionis zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden und seine Suche nach einer neuen künstlerischen Form erst nachträglich erkannt wurde. In diesem Film werden die narrativen Innovationen Antonionis erkennbar. Die Handlung dreht sich um drei Freund*innen, die eine Bootsfahrt unternehmen, wobei eine der drei Ausflügler*innen spurlos verschwindet. Was bei oberflächlicher Betrachtung wie eine Kriminalgeschichte annimmt, entpuppt sich nach und nach als komplexe Charakterstudie, die sich vor einem eindrucksvollen Panorama entfaltet.

Antonionis nächster Spielfilm „La notte“ (1961) ist annähernd konventionell erzählt. Im Zentrum der Handlung, die sich über einen Zeitraum von etwa achtzehn Stunden erstreckt, steht das Ehepaar Giovanni (Marcello Mastroianni) und Lidia Pontano (Jeanne

Moreau), das sich nach zehn Jahren auseinandergelebt hat. Die Ereignisse einer Nacht, die sie zuerst gemeinsam, dann allein durchleben, führen zu einem Ende, bei dem die Zukunft des Paares in der Schwebe gehalten wird.

Narrativ experimenteller fällt Antonionis nächster Film „L'eclisse“ (1962) aus. Zu Beginn wird gleich die Trennung Vittorias (Monica Vitti) von Ricardo (Francisco Rabal) eingeläutet. Wir steigen in medias res in die Erzählung ein, erst nach und nach ziehen wir Schlüsse und fügen das Gezeigte zusammen, wobei stets eine fundamentale inhaltliche wie auch formale Intransparenz bestehen bleibt.

Immerzu fordert Antonioni die aktive Beteiligung des Publikums an seinem Werk. Seine Verweigerung der narrativen Erfüllung ist Programm: Am Ende des Films verabreden sich Vittoria und Piero (Alain Delon), doch keiner der beiden ist in der Schlusszene am vereinbarten Ort. Durch die Abwesenheit der beiden Figuren am Ende führt der Film eine radikale Verweigerung narrativer Geschlossenheit vor, wie sie in der Form selten zu finden ist. Offene Enden meinen im geläufigen Sinn, dass die Filme kein „richtiges“ Ende besitzen, dass sie „irgendwie“ enden. Dieser Auffassung ist man, wenn man die formale Geschlossenheit als Norm annimmt, und eben dieser Rezeptionshaltung versuchte Antonioni resolut entgegenzuwirken.

Offene Form – neuer Erzählrhythmus

Da Antonionis Erzählungen nicht dem Prinzip der Geschlossenheit folgen, wird auch die Handlung nicht durch kausale Zusammenhänge angetrieben. Sein Erzählschema wird zunehmend offen und an die Stelle von Kausalität tritt Kontingenz. Bei Antonioni entsteht somit ein neuer Rhythmus der Erzählung. Brüchig werden die Szenenübergänge, der dialogisch-dramaturgische Gehalt wird schwächer: In seinen Filmen kommt es zur Ausschöpfung des „temps mort“, jenen Momenten, in denen alles gesagt zu sein scheint, die Figuren längst das Bild verlassen haben, die Kamera aber dennoch verweilt und ein Interesse an der Leere und Stille findet. Spürbar werden ebenso die Gesprächspausen,

in denen eine Emotion nach verbalem Ausdruck sucht, die Sprache angeichts der Komplexität der Gefühlslage indes versagt.

Antonioni nimmt sich die Freiheit zur Gestaltung von Passagen, die an sich wenig erzählen und damit nicht dem Voranschreiten der Erzählung dienen. Die Grundthematik der Filme entfaltet sich im Stillstand der Zeit: Entfremdung, Kommunikationsprobleme und das Scheitern von Beziehungen sind zentrale Ideen in Antonionis Filmen. Hierin grenzt er sich vom italienischen Neorealismus ab, jener filmischen Strömung der Nachkriegszeit, die sich auf die Fahnen geschrieben hatte, das soziale Elend einer vom Krieg zerrütteten Gesellschaft abzubilden. Antonioni meinte demgegenüber, man solle sich auf das Innenleben der Figuren konzentrieren. Gemein ist den drei Filmen die innere Zerrissenheit der Protagonisten, die nicht mehr aus dem Proletariat, sondern ausschließlich aus den oberen Gesellschaftsschichten stammen und in diesen verkehren.

Sie kennen keinerlei materielle Existenzgefährdung, keine soziale Prekarität – wegen diesem Umstand schreibt man den Filmen Antonionis auch den Status des „inneren Realismus“ oder auch des „Upper Class Neorealismus“ zu. Antonionis Figuren besitzen eine Fremdheit zur äußeren Welt und zur eigenen Innenwelt. Seine Filme beobachten in diesem Zuge überdies so kritisch wie feinfühlig die sozialen Umbrüche in Norditalien zu Zeiten des Wirtschaftswunders – da gibt es ein diffuses Unbehagen gegenüber der neuen Urbanisierung, der Motorisierung, der Beschleunigung des gesellschaftlichen Lebens, das zu einer fundamentalen Asynchronität der jeweiligen Lebensweisen führt.

Es entstehen Kommunikationsprobleme, die nicht gelöst werden und gewissermaßen der „Krankheit der Gefühle“ geschuldet sind – eine etwas sperrige Bezeichnung, die man mit dem Terminus „Entfremdung“ sehr viel genauer trifft: eine Art emotionale „Störung“, eine Leere, ein Sich-fremd-geworden-sein. Die Ursprünge dieser Gefühlszustände sind bei Antonioni niemals eindeutig zu bestimmen. Dass damit eine Aufhebung vorgefertigter,

zentrierter Fragestellungen auf das Leben einhergeht, ist augenscheinlich. Antonionis Filme favorisieren durch die offene Form mehr als eine Lesart.

Antonioni in England und Amerika

Antonionis erster englischsprachiger Film „Blow-Up“ (1966) präsentiert – wie für das Art-Cinema typisch – einen hohen Grad an Selbstreflexivität: Der Film thematisiert auf eindrückliche Weise das künstlerische Schaffen und das Wesen des Films. Antonioni konstatierte recht früh, dass es ein natürliches Spannungsverhältnis gibt zwischen der Realität des alltäglichen Lebens und dem künstlichen Abbild davon, wie es durch den technischen Apparat der Kamera eingefangen wird. Dieser Diskurs ist auch in „Blow-Up“ angelegt: Der berühmte Modelfotograf Thomas (David Hemmings) versucht sich zugleich als Künstler und schießt in einem Park Fotos eines heimlichen Liebespaars. Beim Vergrößern der Bilder (engl. blow up) wird der Fotograf zunehmend unruhiger, macht sich doch die Vermutung breit, er wäre unwillentlich Zeuge eines Mordes geworden. Im Park findet er tatsächlich eine Leiche, aber ob es sich wirklich um einen Mord gehandelt hat, lässt der Film offen.

Was wiederum oberflächlich wie eine Kriminalgeschichte wirkt, ist unterschwellig viel komplexer angelegt, werden doch Fragen über die Glaubwürdigkeit fotografischer Abbildungen und somit über das Wesen des Films per se verhandelt. Am Ende schreitet Thomas im Park an einem Tennisplatz vorbei, auf dem junge Leute ein Tennisspiel auf merkwürdig pantomimische Weise aufführen, bei dem sowohl Ball als auch Tennisschläger irreale sind. Als der imaginäre Ball in Thomas' Nähe landet, wirft er ihn zu den Spielenden zurück. Und wieder verschwindet am Ende der Protagonist, wenn er mittels Stopptrick inmitten eines Londoner Parks wie von der Rasenfläche verschluckt wird.

1970 erschien „Zabriskie Point“, Antonionis erster in Amerika gedrehter Spielfilm. Einerseits ist die Handlung des Films in Los Angeles angesiedelt, andererseits am Zabriskie Point, einem Aussichtspunkt in



© C.ETH-BIBLIOTHEK ZURICH_HANS KREBS.COM L10-0197-0003-0001CC BY-SA 4.0

Der italienische Regisseur Michelangelo Antonioni hinterließ ein monumentales Werk, auf das sich noch heute zahlreiche Regisseur*innen beziehen.

der Wüste des Death Valley. Erzählt wird die Annäherung zwischen dem Studenten Mark (Mark Frechette), der im Verdacht steht einen Polizisten erschossen zu haben, und Sekretärin Daria (Daria Halprin), die auf dem Weg zu einem Treffen mit ihrem Chef in Phoenix ist. Der Film befindet sich am Puls der Zeit, er wirft einen kritischen Blick auf kontroverse Themen wie die 68er-Bewegung, die Gewaltbereitschaft der Jugend oder die Waffengesetze in Amerika.

Wieder präsentiert Antonioni eines der berühmtesten Enden der Filmgeschichte: Als Daria am Ende des Films die Villa ihres Chefs betrachtet, scheint sie diese – wie durch die Kraft ihrer Gedanken – zum Explodieren zu bringen. Neben der zerberstenden Villa, die wir aus mehreren Blickwinkeln betrachten, sehen wir Bilder diverser Explosionen (von Kleidern, einem Fernseher, Lebensmitteln ...). In den letzten Filmbildern verschmelzen Fantasie und Wirklichkeit zu einer fast sechs Minuten dauernden Schlusszeile. In diesen finalen Einstellungen entfaltet sich durch extreme Zeitlupe und die Musik von Pink Floyd ein eindrucksvolles Panorama aus Einzelbildern von immenser Schönheit. Und einmal mehr bleibt das Ende offen: Es gibt keinen narrativen Schlusspunkt,

die Zuschauer*innen verlassen die Diegese in einer Art Schwebezustand, der sie dazu anregt, über das Gesehene nachzudenken.

Antonioni heute

Im Bruch mit Erwartungshaltungen und dem Abbruch von Erzählsträngen lässt sich Antonionis Suche nach einer neuen künstlerischen Form ablesen. Die filmische Erzählweise gilt es für ihn so einzusetzen, dass sie dem eigentlichen Leben näherkommt. Sinngebungen müssen von den Zuschauer*innen erst vorgenommen werden, der Alltagswahrnehmung ähnlich: „Ich bin ein Regisseur [...], der sich bemüht hat, eine bestimmte Linie zu verfolgen, einen bestimmten Zusammenhang zu wahren. Ich halte das nicht für mein Verdienst, sondern ich sage es, weil es die einzige Art und Weise war, in der es mich interessierte, Filme zu machen.“ Daran hielt Antonioni zeitlebens fest und seine Wirkmacht reicht freilich bis heute. Das Schaffen des 2012 verstorbenen griechischen Filmemachers Theo Angelopoulos ist gewiss von Antonioni geprägt, Gleches gilt für Edward Yang und Hou Hsiao-hsien.

Auch wenn der iranische Regisseur Asghar Farhadi die Bezüge zu Antoni-

onis Filmen in seinem Werk ablehnte, so ist die Story von „Darbareh-ye Elly“ (dt. Titel: „Alles über Elly“, 2010) doch unverkennbar daran angelehnt. Nicht zuletzt nutzt der von der Kritik hochgelobte Film „Dschodai-ye Nader az Simin“ (dt. Titel: „Nader und Simin – Eine Trennung“, 2011) in seiner Bildkomposition die Architektur so, wie man es von Antonioni gewohnt ist, und antonionische Momente der Intransparenz finden sich auch in „Forushande“ (dt. Titel: „The Salesman“, 2016) zuhauf: Ähnlich wie in „L'avventura“ bleibt eine anfänglich aufgeworfene Frage unbeantwortet, was sich jedoch auftut, sind menschliche Gefühlszustände. Stillstand auf den Straßen, leere Wohnviertel, die Auflösung des Menschen in seiner Umwelt, eine gesteigerte Wahrnehmung für die Objektwelt – viele dieser Ansätze Antonionis finden sich in Tendenzen des Arthouse-Kinos immer noch bestätigt. Michelangelo Antonioni ist ein Filmemacher für die Ewigkeit, der ein Vermächtnis hinterlässt, das an Wirkung und Inspirationskraft bis heute nichts eingebüßt hat.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
25/11/2025 10:00

Intitulé :

Travaux de gros œuvre et aménagements extérieurs à exécuter dans l'intérêt du projet « ONA - Foyer d'accueil pour DPI (Hôtel André) à Bollendorf-Pont - déconstruction et nouvelle construction ».

Description :

Travaux de déconstruction et de démolition du bâtiment existant « ancien Hôtel André », suivis par des travaux de stabilisation du talus et des bâtiments voisins.

Après les travaux préparatoires, un foyer d'accueil pour demandeurs de protection internationale sera construit en structure massive (béton armé et maçonnerie) avec une charpente en bois.

Les travaux seront complétés par les aménagements extérieurs, notamment les aires de stationnement, les cheminements piétons etc.

La durée des travaux est de 500 jours ouvrables, à débuter pour mars 2026. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Nº avis complet sur pmp.lu : 2502643

AUSSTELLUNG „LES VRAIS HOMMES“

Blinde Flecken und offene Türen

Chris Lauer

Im Rainbow Center kann man zurzeit die Ausstellung „Les vrais hommes“ besichtigen. Eine Schau, die wichtige Themenbereiche ausspart und vor allem offene Türen einrennt.

Härte, Aggressivität, Konkurrenzdenken – männliche Rollenbilder sind nach wie vor von stereotypen Vorstellungen geprägt, die Männlichkeit mit emotionaler Kälte und Dominanz assoziativ verketten. Darunter leiden nicht nur nicht-männliche Personen, sondern auch Männer selbst. Sie sterben deutlich häufiger an Suizid, Herz-Kreislauferkrankungen und risikobereitem Verhalten als Frauen, auch weil sie deutlich weniger dazu bereit sind, sich ärztliche oder psychotherapeutische Unterstützung zu holen.

Trotz dieser Tatsachen, die verdeutlichen, dass es Zeit wird, endlich mit rücksichtlichen Geschlechterklischees aufzuräumen, wird antiemanzipatorisches Gedankengut zurzeit besonders in Internetforen und über soziale Netzwerke propagiert. Durch Pick-Up-Artists, Incels und „Manfluencer“ wie Andrew Tate fanden Konzepte wie das des „Alpha-Mannes“ (ein selbstbewusster, tatkräftiger und körperlich fitter Anführer als männliches Idealbild) starke Verbreitung – mit besonders schwerwiegenden Folgen für junge Männer, die in Zeiten gesellschaftlichen Wandels verstärkt nach fixen Vorbildern suchen (siehe woxx 1846: „Patriarchale Männlichkeit: Jung, männlich, toxisch?“).

Mit ihrer Ausstellung „Les vrais hommes“, die man bis Anfang November besichtigen kann, versucht die Vereinigung „InfoMann“, ein Schlaglicht auf diese schädlichen Männlichkeitsstereotype zu werfen. „InfoMann“, deren Sitz sich in Holle-

Dass auch Männer unter Geschlechterklischees leiden, macht die Schau deutlich.



rich befindet, bietet unter anderem soziale und psychologische Beratungen für Männer an, die von partnerschaftlicher oder familiärer Gewalt betroffen oder selbst gewaltbereit sind – dies ausgehend vom Leitgedanken der als Ziel zu verfolgenden Geschlechtergerechtigkeit.

Enormer Leistungsdruck

Die Ausstellung besteht aus insgesamt vierzehn Schautafeln, auf denen jeweils ein männerspezifisches Geschlechtervourteil in drei Sprachen aufgeführt wird. Komplementiert wird die Aussage durch eine einprägsame Illustration im Comicstil, die das Absurde und Gefährliche der Behauptung unterstreicht. Auf einer Tafel kann man zum Beispiel lesen: „E richtige Mann opfert sich fir seng Aarbecht“ (zu Deutsch: „Ein richtiger Mann opfert sich für seine Arbeit auf“). Während im Vordergrund des Bildes ein Mann pfeifend den Boden wischt, ist hinter ihm ein menschliches Skelett zu sehen, das an einem mit Dokumenten vollgepackten Schreibtisch sitzt.

Viele der Statements, um die die Ausstellung kreist, spielen auf den hohen Leistungsdruck an, dem Männer ausgesetzt sind, ob dieser nun ihre finanzielle Situation, ihre Körperfunktionen oder ihren an den Beruf gekoppelten sozialen Status betrifft. Der ebenfalls an Rollenklischees gebundene Perfomancedruck, dem Männer in ihrem Intimleben ausgesetzt sind, wird dabei jedoch ausgeklammert – eine der Schautafeln spielt lediglich auf das Phänomen der „Compulsory heterosexuality“ (zu Deutsch: Zwangsheterosexualität) an, das heißt die Tatsache, dass die Gesellschaft Heterosexualität noch immer als erwünschte Norm vorraussetzt. So wird allgemein angenommen und erwartet, dass „richtige Männer“ auf „große Melonen stehen“ – wie es in der Ausstellung salopp formuliert wird –, sich also von Frauen mit ausgeprägten sekundären Geschlechtsmerkmalen angezogen fühlen.

Auf die eingangs erwähnten negativen Auswirkungen von Social Media spielt eine Tafel indirekt an, indem das Thema durch die bildliche Gestaltung vermittelt wird, während der Text einen anderen Punkt berücksichtigt: „E richtige Mann ass vun Natur aus gewalttätig“ („Ein richtiger Mann ist von Natur aus gewalttätig“) steht hier. Das dazugehörige Bild zeigt ein Baby, das einen Mann nachahmt, der in einem Handyvideo einen anderen Mann drangsaliert.



FOTO: CHRIS LAUER/WOXX

Was bedeutet Mannsein? Um diese Frage dreht sich die Ausstellung „Les vrais hommes“.

Was nicht zur Sprache kommt

Was weder auf dieser Tafel noch auf einer anderen thematisiert wird, ist aber der digital virulent gewordene antifeministische Diskurs, der – das zeigt die neulich im Luxemburger Wort publizierte Streitschrift von Gérard Schockmel – immer weitere Kreise zieht. Eine Ausstellung, die einen klaren Aufklärungsgedanken verfolgt und um toxische Männlichkeit kreist, hätte unbedingt auf die Gefahren eines Frauen schadenden, gesellschaftlichen Rollbacks aufmerksam machen müssen. Die Ausklammerung dieser Bedrohung ist ein eklatantes Versäumnis, das in starkem Kontrast zur pädagogischen Zielsetzung von „Les vrais hommes“ steht; dieser fast paradox anmutende Gegensatz wird leider zu keinem Moment aufgelöst.

Hinzu kommt, dass der Inhalt mancher Tafeln tatsächlich verwundert. So ist auf einer vermerkt: „E richtige Mann behandelt dech émmer mat Respekt“ („Ein richtiger Mann behandelt dich immer mit Respekt“). Die direkte Nebeneinanderstellung von schädlichen Glaubenssätze wie jenem, dass ein richtiger Mann „sich nicht um sich kümmert“, und die für ein demokratisches Miteinander nötige Haltung, anderen Menschen respektvoll zu begegnen, wirkt unpassend. Die irritierende Divergenz zwischen diesen entgegengesetzten, von der Ausstellung in den Fokus gerückten Aussagen bleibt ihrerseits ebenfalls bis zuletzt bestehen.

Auch eine andere Tafel fällt ins Auge. „E richtige Mann opfert sech fir säi Kand“ (übersetzt: „Ein richtiger Mann opfert sich für sein Kind auf“) ist hier zu lesen. Obgleich Väter sicherlich Druck hinsichtlich der Kindererzie-

hung und Sorgearbeit verspüren, fällt dieser jedoch bei Weitem geringer aus als der, dem Mütter nach wie vor ausgesetzt sind. Die aktuellsten verfügbaren Zahlen auf der Website des Ministeriums für Gleichstellung und Diversität aus dem Jahr 2016 besagen, dass während Männer sich rund acht Stunden pro Woche um den Haushalt kümmern, Frauen doppelt so lange in zur Reproduktionsarbeit gehörende Haushaltarbeiten investieren. Traditionell wird von Männern erwartet, eine gewisse Härte und Strenge an den Tag zu legen; Väter, die sich liebevoll um ihre Kinder kümmern, müssen sich daher mitunter den Vorwurf gefallen lassen, „nicht männlich genug zu sein“. Nach wie vor ist die aufs Materielle beschränkte Versorgerrolle eine prägende Dimension von Vaterschaft, ein Thema, das die Ausstellung anschaulich aufgreift.

Zuletzt noch eine Anmerkung, die das Setting von „Les vrais hommes“ betrifft. Die Ausstellung kann man nämlich im Rainbow Center, Zentrum für queere Kultur, besichtigen. Es drängt sich die Frage auf, ob die Personen, für die die Auseinandersetzung mit dem Sujet der Ausstellung am förderlichsten wäre, diesen Ort überhaupt zufällig oder intentionell aufsuchen würden. Wahrscheinlicher ist, dass man hier Menschen erreicht, die sich ohnehin bereits von toxischen Rollenbildern emanzipiert beziehungsweise sich nie mit ihnen identifiziert haben. Leider läuft damit die Intention, die Öffentlichkeit für ein wichtiges und aktuelles Thema zu sensibilisieren, ein Stück weit ins Leere.

„Les vrais hommes“ ist noch bis zum 4. November, dienstags bis samstags von 12:00 bis 18:00 Uhr, im Rainbow Center zu sehen.

WAT ASS LASS 24.10. - 02.11.

AGENDA

WAT ASS
LASS?

FREIDEG, 24.10.

JUNIOR

D'Lotti sicht seng Noss, Musekspektakel (3-5 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 15h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Hexen a Legenden, Geschichte fir Kanner, Atelier, Animatiounen a Musek, Schlass, Koerich, 17h.

Living, cirque nouveau, avec la cie Be Flat (> 6 ans), Konviktsgaart, Luxembourg, 19h. Tel. 25 06 50-1. www.rotondes.lu

KONFERENZ

Stagnation in Luxembourg - How to Act When the Physical Integrity of People With Variations of Sex Characteristics Is Still Not Protected by Law? Rainbow Center, Luxembourg, 14h. www.rozaletzeburg.lu
Registration mandatory: itgl.contact@gmail.com

MUSEK

Concerts de midi : Kae Shiraki et Vania Lecuit, récital de violon et piano, église protestante, Luxembourg, 12h30.

Josef Stoiber, récital d'orgue, église, Mondercange, 19h30.

Zolwer an Hesper Musek, énner der Leedung vum Claude Origer, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Cosmic Jerk & United, rock, Flying Dutchman, Beaufort, 20h. www.flying.lu

Sing4You: Komm ein bisschen mit nach Italien, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Serge Tonnar a Georges Urwald: Kapoutty, Stued Theater, Grevenmacher, 20h. www.stuedtheater.wordpress.com

Marcel Berens, récital d'orgue, église, Contern, 20h.

Paradise Lost, metal, support: Messa, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Mystery, progressive rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Sylvie Kreusch, indie pop, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tel. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Author & Punisher + Divide and Dissolve, metal, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Löwenzahnhonig, folk, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

Poisson de l'aube, alternative rock, Liquid Bar, Luxembourg, 21h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Sheen Trio, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Alex Heide, electro, De Gudde Wällen, Luxembourg, 22h. www.deguddewellen.lu

THEATER

Stolz und Vorurteil* (*oder so), von Isobel McArthur nach Jane Austen, Theater Trier, Trier (D).

19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Future 2 (Lose Your Self), von Fritz Kater, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Kolizion, de Nasser Djemaï, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Stimm.Recht, ein Theatermonolog, Stadtbücherei, Trier (D), 19h30.

Wahnsinn Weihnachten. Aber es ist doch erst Halloween! Von Klaas Michel, mit der Schmit-Z Family, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

À l'ouest d'Arkham, de Mani Muller, mise en scène de Bach-Lan Lê-Bá Thi, avec Joël Delsaut, Yasmine Laassal et Nora Zrika, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

A wien wëll mech? Vum Gilles Rigo, inzenier vum Jean-Claude Wilmes, mat Sandra Iacovazzi, Liz Trierweiler an Nelly Winandy, Kulturzentrum „Beim Nëssert“, Bergem, 20h. Tel. 55 05 74 68.

Le prénom, de Matthieu Delaporte et Alexandre de la Patellière, Casino 2000, Mondorf, 20h30. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Festival AlimenTerre: Vu Buedem, Bauzen a Biobaueren, Projektioun vum Tom Alesch sengem Film, gefollegt vun engem Gespréich, Ôpen, Junglinster, 18h30. www.festivalalimenterre.lu

Jean Bour : Le phénomène de la corruption au Luxembourg, lecture, vieille église Saint-Laurent, Diekirch, 18h30.

Festival AlimenTerre : Food for Profit, projection du documentaire de Pablo D'Ambrosi et Giulia Innocenzi, suivie d'un débat, Utopia, Luxembourg, 18h50. www.festivalalimenterre.lu

Mëttwoch, den 29. Oktober 20:00 - 22:00 Auer

Juke Joint

Vu West Coast bis Chicago Blues, vun Jump Blues iwwer Rockabilly a Swing Blues zum Boogie a Bluesrock. Nei Produktiounen an al Musek fir nei ze entdecken. Concertshiweiser vun heiheim bis an d'Ausland.

Jiddwer Mëttwoch ofwiesselnd mam Claude a mam Ben (zanter dem 1. September 1999)



In Friedrich Dürrenmatts Komödie „Die Panne“ muss Alfredo Traps aufgrund einer Autopanne seine Reise unterbrechen – zu sehen am Samstag, dem 25. Oktober, und am Dienstag, dem 28. Oktober, um 20 Uhr im Mierscher Theater.

CinEast Closing Event, with Publiczki, concert, short movies, food and DJ party, Rotondes, Luxembourg, 19h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Nicolas Schweicher, Geschichte beim Feier, Kulturmille, Beckerich, 19h. www.kulturmille.lu

Krimi-Owend, mat Liesunge vu Maximilian Böhm, Rosemarie Schmitt a Gaston Zangerlé, engem Film vum Percy Lallemang a musikalescher Begleedung vun der Karin Melchert, Musée rural et artisanal, Peppange, 19h. Tel. 51 69 99. www.musee-rural.lu
Reservatioun erfuerderlech: event@crime.lu

SAMSCHDEG, 25.10.

JUNIOR

Geschichte fir Kids, Bichertosch an Erzielungen, Mierscher Lieshaus, Mersch, 10h30. Tel. 32 50 23-550. www.mierscher-lieshaus.lu

L'histoire de Babar, conte musical avec des musicien·nes de l'Orchestre national de Metz Grand Est (> 5 ans), Arsenal, Metz (F), 11h + 15h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Es spukt im Labyrinth, Workshop (6-10 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 11h (dt.), 15h (dt.) + 17h (fr.). Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Letzte Tickets an der Kasse.

Luxembourg Philharmonic: Unter Wasser! (> 6 Jahren), Philharmonie, Luxembourg, 11h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Bienvenue au Luxembourg, spectacle théâtral d'après Marsela Bashari (> 4 ans), centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 14h. Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

De Brauch vum „Traulicht“, Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech: Tel. 23 69 73 53.

Verrückter Halloween-Kürbiskopf, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), Diekirch, 14h. Tel. 80 87 90-1.

Biodiver-cité ! Filmvorführung und Workshop (6-10 Jahre), Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 14h30. Tel. 42 75 55. Anmeldung erforderlich via www.luca.lu

Hallow€en Bag, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Le Bal, avec des musicien·nes de l'orchestre national de Metz grand Est, œuvres de Lumbye, Troilo et Villoldo (> 5 ans), Arsenal, Metz (F),

87.8 — 102.9 — 105.2

AR4
THE RADIO FOR ALL VOICES

WAT ASS LASS 24.10. - 02.11.



Am Dienstag, dem 28. Oktober, ist die Autorin Dana von Suffrin um 18:30 Uhr zu Gast in der Lëtzebuerg City Bibliothèque und liest aus ihrem aktuellen Roman „Nochmal von vorne“.

16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Living, cirque nouveau, avec la cie Be Flat (> 6 ans), Konviktsgaart, Luxembourg, 16h + 19h. Tél. 25 06 50-1.
www.rotondes.lu

KONFERENZ

Feed Your Mind! Gender Research Made in Luxembourg, with Claire Krause and Andy Zens, CID Fraen an Gender, Luxembourg, 10h.
Tel. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu
Registration mandatory: info@cid-fg.lu

MUSEK

Mickaël Gaborieau, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Rokas Zubovas et Sonata

Deveikyté-Zubovienė, récital de piano, œuvres de Čiurlionis, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 18h30. Tél. 28 77 89 77.
www.altrimenti.lu

Die Zauberflöte, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Emanuel Schikaneder, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

Porta Jazz Band, Proud Bar-Club-Café, Trier (D), 19h30.

Manfred Mann's Earth Band, rock, Stadthalle, Bitburg (D), 20h.
www.bitburger-stadthalle.de

Festival Orchestra Luxembourg, symphonisches Blasorchester, unter der Leitung von Romain Kerschen und Tim Kleren, Trifolion, Echternach, 20h.
Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Sara Correia, fado, Casino 2000, Mondorf, 20h. Tél. 23 61 12 13.
www.casino2000.lu

Chorale municipale Lyra Ettelbruck, sous la direction de Marion Michels, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81.
www.capec.lu

Serge Tonnar a Georges Urwald: Kapoutty, Stued Theater, Grevenmacher, 20h.
www.stuedtheater.wordpress.com

Bozen Brass, Célo, Hesperange, 20h.

Go By Brooks, rock, opderschmelz, Dudelange, 20h. Tel. 51 61 21-29 42.
www.opderschmelz.lu

Sonclave, concert caribéen et soirée d'Halloween, École de danses latines danse-salsa, Luxembourg, 20h.
Tél. 621 46 56 96.

Calù Moreira & Friends, album release show, musique du monde, Am Pétz, Weidigen, 20h.

Parov Stelar, electro, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Étienne de Crécy, electro, support : After, BAM, Metz (F), 20h30.
www.theatre.esch.lu

© FABRIZIO WOLFF
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Fmr : French Touch, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

The Grape Sound Collective Anniversary 10 + 1, with The Guru Guru, The Cookie Jar Complot and Tvesla, Rotondes, Luxembourg, 20h30.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Woodoism, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 21h.
Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Leen, DJ set, De Gudde Wällen, Luxembourg, 22h.
www.deguddewellen.lu

PARTY/BAL

30 Years - Still Making Trouble, anniversary party, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1.
www.atelier.lu

THEATER

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, Saarbrücken (D), 14h30 + 19h30.

The Great Yes, the Great No, de William Kentridge, Grand Théâtre, Luxembourg, 15h + 19h30.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Bärenklau, von Guy Rewenig, mit Barbara Ullmann, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 18h.
www.theater-trier.de

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

La strada/Le sacre, Ballett von Maura Morales und Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Die Panne, von Friedrich Dürrenmatt, inszeniert von Claude Mangen, mit Marc Baum, Mady Durrer und Neven Nöthig, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Chippendales, Rockhal, Esch, 20h.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Wahnsinn Weihnachten. Aber es ist doch erst Halloween! Von Klaas Michel, mit der Schmit-Z Family, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

À l'ouest d'Arkham, de Mani Muller, mise en scène de Bach-Lan Lê-Bá Thi, avec Joël Delsaut, Yasmine Laassal et Nora Zrika, Ariston, Esch, 20h.
www.theatre.esch.lu

Loriots dramatische Werke, Centre culturel, Grevenmacher, 20h.
www.machera.lu

A wien wëll mech? Vum Gilles Rigo, inzenéiert vum Jean-Claude Wilmes, mat Sandra Iacovazzi, Liz Trierweiler an Nelly Winandy, Kulturzentrum „Beim Nëssert“, Bergem, 20h.
Tel. 55 05 74 68.

KONTERBONT

Repair Café, VeWa, Dudelange, 9h30.
www.repaircafe.lu

Les amis du Tibet fêtent leurs 30 ans ! Musique, atelier et exposition, centre culturel Saint-Gengoul, Merl, 11h30.

BAM Musik Fabrik, atelier, BAM, Metz (F), 14h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Lesbische Literatur, Stephanus Bücher, Trier (D), 16h. Anmeldung erforderlich: elle.words.trier@gmail.com

Festival AlimenTerre : Sur le champ !

Projection du documentaire de Michael Antoine, Nicolas Bier et Jean-Simon Gérard, suivie d'une animation par SOS Faim, maison Teranga, Schiffange, 18h30.
www.festivalalimenterre.lu

Lëtz druddel! Kabarettistesch Liesung mam Marc Weydert, Kulturmille, Beckerich, 19h30.
www.kulturmille.lu

SONNDEG, 26.10.

JUNIOR

Komm mir molen eng Geschicht! (3-5 Joer), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tel. 45 37 85-1. Reservatioun erfuerderlech via www.mudam.com

3, 2, 1 ... Play! Atelier (6-8 ans), Rotondes, Luxembourg, 10h.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Tosca, Musikdrama von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h.
www.staatstheater.saarland

Michael Wollny & Friends, jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Serge Tonnar a Georges Urwald: Kapoutty, Stued Theater, Grevenmacher, 20h.
www.stuedtheater.wordpress.com

THEATER

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, Saarbrücken (D), 14h30 + 17h30.

Kleng Ligen iwver Onofhängegeket, inzenéiert vu Maurice Sinner a Claire Wagener, mat Frédérique Colling a Jacques Schiltz, Kulturhaus

Le cirque est arrivé, avec Clair de lune (> 2,5 ans), Poppespennchen, Lasavauge, 15h30.
www.poppespennchen.lu

Babar, der kleine Elefant, Schattentheater-Erzählkonzert (4-8 Jahre), Cube 521, Marnach, 16h.
Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Living, cirque nouveau, avec la cie Be Flat (> 6 ans), Konviktsgaart, Luxembourg, 18h. Tél. 25 06 50-1.
www.rotondes.lu

MUSEK

Les dimanches du chant grégorien : Schola Gregoriana Bratislavensis, sous la direction de Milan Kolena, abbaye Saint-Maurice, Clervaux, 15h.
Tél. 92 10 27. www.cube521.lu

Face-à-face : Schubert, concert commenté, Philharmonie, Luxembourg, 16h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Chorale municipale Lyra Ettelbruck, sous la direction de Marion Michels, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 17h. Tél. 26 81 26 81.
www.capec.lu

Jon Meehan's Rockin' Roots & Swingin' Blues, Liquid Bar, Luxembourg, 17h. Tel. 22 44 55.
www.liquidbar.lu

Quatuor Ludwig, œuvres de Beethoven, Chostakovitch et Schubert, château, Bourglinster, 17h.
Tél. 78 78 78-1. www.bourglinster.lu

Hierschtconcert, mat Estro Armonico an Danse-Elancé, Wicker é. a. vu Conrad, Molchanov a Sarasata, centre sportif, Schiffange, 17h.

Pit Nimax et Dina Nimax, concert d'orgue et de harpe, église paroissiale, Diekirch, 18h.

Tosca, Musikdrama von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h.
www.staatstheater.saarland

Michael Wollny & Friends, jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

WAT ASS LASS 24.10. - 02.11.

Niederanven, Niederanven, 17h.
Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

À l'ouest d'Arkham, de Mani Muller, mise en scène de Bach-Lan Lê-Bá Thi, avec Joël Delsaut, Yasmine Laassal et Nora Zrika, Ariston, Esch, 17h. www.theatre.esch.lu

Les murs parlent, de Charlotte Escamez et Laure Roldà, mise en scène de Charlotte Escamez, avec Eve Gollac et Laure Roldà, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

The Great Yes, the Great No, de William Kentridge, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Animal Farm, nach George Orwell, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Vamos, Corazón, musicalischer Abend mit Geschichten aus Lateinamerika, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

KONTERBONT

Frieden beginnt im Inneren, Buchvorstellung und Konzert, Valentiny Foundation, Remerschen, 15h. Tel. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

MÉINDEG, 27.10.

KONFERENZ

Diddelenger Geschicht(en): « Little Italy », histoire d'un quartier entre mythe et réalité, avec Stéphanie Kovacs, opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

MUSEK

2. Kammerkonzert, Werk von Brahms, Festsaal Rathaus St. Johann, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Künstliche Intelligenz: Kreative Chancen und sichere Nutzung für Kinder und Jugendliche, Workshop für Eltern, Eltereform, Bertrange, 19h30. Anmeldung erforderlich via www.eltereform.lu

DËNSCHDEG, 28.10.

JUNIOR

Fir dech, wann s du erwusses bass: Eng Zätkapsel voller Erinnerungen, Atelier, Eltereform, Bettembourg, 9h30. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereform.lu

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu Reservatioun erfuerderlech: info@ewb.lu

La mosaïque qui pousse, atelier (> 6 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 15h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

KONFERENZ

COP30: Letzte Chance fürs Klima? Rundtischgespräch, Neimënster, Luxembourg, 18h30. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu Org. ASTM.

Queer und Trauma, mit Laura Finkbass, Kulturspektrum Trier (Domfreihof/VHS), Trier, 19h. www.kulturspektrum-trier.de

À la recherche des juifs spoliés, pillages et « aryanisation » au Luxembourg pendant la Seconde Guerre mondiale, avec Blandine Landau, Ettelbrécker Bibliothéik, Ettelbruck, 19h30. Tél. 26 81 15 32. www.ettel-biblio.lu

MUSEK

Midi baroque : Henry Purcell, Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

The Darkness, rock, support: Dea Matrona, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Die Herzogin von Chicago, Operette von Emmerich Kálmán, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Laurent Breuninger, récital de violon, œuvres de Laßmann, Poulenc, Ravel..., conservatoire, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Bywater Call, blues/funk/rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Piaf ! Le spectacle, avec Nathalie Lermite, Casino 2000, Mondorf, 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Alessandro Urbano, récital d'orgue, œuvres de Bach, Hindemith, Schönberg..., église Saint-Martin, Dudelange, 20h15.

Liquid Jazz Jam Session, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Bile Bear, blues/folk/jazz, Ratelach - Kulturfabrik, Esch, 20h30. www.kulturfabrik.lu

La Luz, rock, support: Autumn Sweater, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

La pauvreté, l'autre visage méconnu du Luxembourg, table

THEATER

Toi, moi, nous... et le reste on s'en fout, de Laurent Delvert, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, Saarbrücken (D), 19h30.

Petaco, théâtre d'impro, De Gudde Wällen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Die Panne, von Friedrich Dürrenmatt, inszeniert von Claude Mangen, mit Marc Baum, Mady Durrer und Neven Nöthig, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

À l'ouest d'Arkham, de Mani Muller, mise en scène de Bach-Lan Lê-Bá Thi, avec Joël Delsaut, Yasmine Laassal et Nora Zrika, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Festival AlimenTerre: Vu Buedem, Bauzen a Biobauer, Projektion vum Tom Alesch sengem Film, gefollegt vun engem Gespréich, hôtel de ville, Schiffslange, 18h30. Tel. 54 50 61-1. www.festivalalimenterre.lu

Dana von Suffrin: Nochmal von vorne, Lesung, Moderation: Florian Valerius, Lëtzebuerg City Bibliothèque, Luxembourg, 18h30. www.citybiblio.lu Org. Institut Pierre Werner und Lëtzebuerg City Bibliothèque.

Be Offline_Change, Literaturshow mit Michel Abdollahi und Anne-Marie Reuter, Moderation: Luc Spada, musikalische Begleitung von DJ Kwistax, opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

MËTTWOCH, 29.10.

JUNIOR

Picturebook-Workshop, for parents of children from 0-3 years, Eltereform, Bettembourg, 14h.

KONFERENZ

La dignité - Une notion nécessaire ou dépassée en cette période de crise ? Avec Jean-Paul Lehners, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Accueillir le vivant, avec Frédéric Chartier et Pascale Dalix, Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 18h30. Tél. 42 75 55. Réservation obligatoire via www.luca.lu

La pauvreté, l'autre visage méconnu du Luxembourg, table

ronde avec Ginette Jones, Jean-Baptiste Nivet, Alexandra Oxacelay..., Centre culturel gare, Luxembourg, 19h. Org. Plateforme immigration et intégration Luxembourg.

MUSEK

We Hear You Gaza, with Æm, Candy Trees, Pilot Light and Nea Lone, Rotondes, Luxembourg, 19h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Org. Collectives for Palestine.

Duo Natalia, concert de violon et piano, œuvres de Grieg, Kerger, Kopylov..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Lari Basilio, rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

The 113, post-punk, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

Stimm.Recht, ein Theatermonolog, Stadtmuseum Simeonstift, Trier (D), 18h30. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

Toi, moi, nous... et le reste on s'en fout, de Laurent Delvert, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Les murs parlent, de Charlotte Escamez et Laure Roldà, mise en scène de Charlotte Escamez, avec Eve Gollac et Laure Roldà, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

À l'ouest d'Arkham, de Mani Muller, mise en scène de Bach-Lan Lê-Bá Thi, avec Joël Delsaut, Yasmine Laassal et Nora Zrika, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Smartphone-Café, Erwuessebildung, Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu

Anmeldung erforderlich: istuff@ewb.lu

Umgang mit dem Feuerlöscher, Workshop, Club Haus Op der Heed, Hupperdange, 18h.

DONNESCHDEG, 30.10.

JUNIOR

Filzen für Halloween, Generationenworkshop (> 6 Jahren), Draperie, Esch-sur-Sûre, 13h. Anmeldung erforderlich via www.naturpark.lu

Rhythmic-Workshop, (3-5 Jahre), Erwuessebildung, Luxembourg, 15h. Tel. 44 74 33 40. Anmeldung erforderlich via www.eltereform.lu

KONFERENZ

Um Wee vu Recycling- zu Ressourcenzentren - Erfahrungen an Iddien aus der Praxis vu Gemengen a Syndikater, Centre Prince Henri, Walferdange, 14h. www.meco.lu Reservatioun erfuerderlech: inscription@meco.lu

Paul Schmit : Mon cœur dit oui, mais ma tête dit non, présentation du livre avec Pedro Sousa e Abreu, suivie d'un échange avec l'auteur, Camões - centre culturel portugais, Luxembourg, 18h30. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt

Influencer*innen hannert de Likes: Déi verstoppte Wourecht, fir Eltere vu Kanner vun 10-16 Joer, Lycée Bouneweg, Luxembourg, 18h30. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereforum.lu

Le Steichen méconnu, avec Paul Lesch, Konschthal, Esch-sur-Alzette, 19h. www.konschthal.lu

MUSEK

Hvob, electro, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Andy Houscheid und Rhani Krija, jazz/pop, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. [www\(cube521.lu](http://www(cube521.lu)

Liquid Blues Jam Session, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Marcy, pop, release show, support: Emeraude, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

NCY Milky Band, psychedelic, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

Deadline, chorégraphie de William Cardoso, répétition ouverte, Grand Théâtre, Luxembourg, 12h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Spiritueux, de Laurent Cazanave, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Toi, moi, nous... et le reste on s'en fout, de Laurent Delvert, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, Saarbrücken (D), 19h30.

Le banquet des merveilles - Du chaos à l'harmonie, chorégraphie de Sylvain Groud, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

WAT ASS LASS 24.10. - 02.11.



Le vendredi 31 octobre à 19h30, le Luxembourg Philharmonic, dirigé par Jukka-Pekka Saraste, se produira à la Philharmonie.

Landless, Choreografie von Georgios Kotsifakis und Christos Papadopoulos, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

KONTERBONT

Luxembourg International Science Expo, presentation of scientific projects of young participants, halle Victor Hugo, *Luxembourg*, 10h. www.science.lu

Rainbow Career Day, Neimënster, *Luxembourg*, 13h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Men and Menstruation - mieux comprendre pour mieux soutenir, atelier, Lëtzeburg City Museum, *Luxembourg*, 18h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

The Librarians, projection du film de Kim A. Snyder, suivie d'un débat, Cercle Cité, *Luxembourg*, 19h. Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

De Spada am Stadhaus: Money and Power, Late-Night Show mat C'est Karma, Anne Faber a Jérôme Beck, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

FREIDEG, 31.10.

KONFERENZ

Vendredi Rouge : Introduction au technofascisme, avec Norman Ajari, De Gudde Wällen, *Luxembourg*, 18h30. www.dei-lenk.lu

MUSEK

EviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik: John Palmer, Konzert im Gespräch und Buchpremiere, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken* (D), 19h. www.evimus.de

© INES REBELO DE ANDRADE

eviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik: eSpace, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken* (D), 21h. www.evimus.de

Pisse, punk, support: Sharizza + DJ set by Christ-of Sorrow, Rotondes, *Luxembourg*, 21h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Corpus, ballet, chorégraphie de Silvana Schröder, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz* (F), 18h. Tel. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, *Saarbrücken* (D), 19h30.

Ikonen, Choreographien von Angelin Preljocaj, Stijn Celis und Diego Tortelli, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Le banquet des merveilles - Du chaos à l'harmonie, chorégraphie de Sylvain Groud, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Wahnsinn Weihnachten. Aber es ist doch erst Halloween! Von Klaas

Willkommen in der Unterwelt - im Zwergeiland, Theater (> 5 Jahren), Gut Avelsbach, *Trier* (D), 15h. www.trierer-unterwelten.de

Art Is Served, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, *Saarbrücken* (D), 19h30.

Vamos, Corazón, musicalischer Abend mit Geschichten aus Lateinamerika, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. www.sparte4.de

Wahnsinn Weihnachten. Aber es ist doch erst Halloween! Von Klaas Michel, mit der Schmit-Z Family, Tufa, *Trier* (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Harold und Maude, von Colin Higgins, Tufa, *Trier* (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Du pasta dans le champagne, de Jean-Pierre Martinez, avec la cie Les z'effrontés, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

Marcus Miller, à l'Atelier, le dimanche 2 novembre à 19h30.

WAT ASS LASS 24.10. - 02.11. | EXPO

Luxembourg, 11h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu
 Inscription obligatoire :
visites@casino-luxembourg.lu

Willkommen in der Unterwelt - im Zwergeiland, Theater (> 5 Jahren), Gut Avelsbach, *Trier (D)*, 15h.
www.trierer-unterwelten.de
 Im Rahmen des Trierer Unterwelten-Festivals.

Just Sing, Mitmachkonzert (6-10 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 16h.
 Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

MUSEK

Die Zauberflöte, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Emanuel Schikaneder, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 16h.
www.staatstheater.saarland

MusicDays Vianden :
Calmus Ensemble Leipzig, œuvres de Banter, Byrd, Marchand..., église des Trinitaires, *Vianden*, 17h.
www.musicdays.lu

La Traviata, Oper von Giuseppe Verdi, Libretto von Francesco Maria Piave, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

eviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik: Multibrain II, multimediales Konzertprojekt für Percussion, Elektronik und Video mit dem Ensemble Flashback, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken (D)*, 19h. www.evimus.de

TIPP | **Marcus Miller**, jazz, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

THEATER

Carrousel, nouveau cirque, mit Cirque Bouffon, Tbilisser Platz, *Saarbrücken (D)*, 17h30.

KONTERBONT

Café tricot, avec Mamie et moi, Nationalmuseum um Feschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Wikipedia Edit-a-thon, Künstlerinnen sichtbar machen, Moderne Galerie des Saarlandmuseums, *Saarbrücken (D)*, 14h. Tel. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Les dimanches en poésie :
Dom Corrieras, rencontre poétique, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

EXPO

NEI

ARLON (B)

Martine Castagne : Forces vives, peinture, espace Beau Site (av. de Longwy 321). Tél. 0032 4 78 52 43 58), du 25.10 au 16.11, ma. - ve. 10h - 12h + 14h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h, di. (2.11, 9.11 et 16.11) 15h - 18h. Fermé les 1.11 et 11.11. Vernissage ce ve. 24.10 à 19h.

DIFFERDANGE

Flashback : L'évolution de la photographie, Luxembourg Science Center (1, rue John Ernest Dolibois). Tél. 28 83 99-1), du 1.11 au 1.3.2026, lu. - ve. 9h - 17h, sa. + di. 10h - 18h.

DUDELANGE

Alfredo Barsuglia: Omega, Waasserturm (1b, rue du Centenaire). Tel. 52 24 24-1), vom 25.10. bis zum 30.11., Mi. - So. 12h - 18h.

Michel Medinger : L'ordre des choses, photographie, Pomhouse (1b, rue du Centenaire. Tél. 52 24 24-1), du 25.10 au 30.11, me. - di. 12h - 18h. Vernissage ce sa. 25.10 à 11h.

OST. The Vanished Traces of the Forced Labourers From Ukraine, Russia and Belarus in Luxembourg 1942-1944, Centre de documentation sur les migrations humaines (gare de Dudelange-Usines). Tél. 51 69 85-1), du 24.10 au 22.2.2026, je. - di. 15h - 18h.

Yann Ney : Dans les lumières suspendues, photographie, galerie d'art du Théâtre d'Esch (122, rue de l'Alzette). Tél. 54 73 83 48-1), du 24.10 au 15.11. ma. - sa. 14h - 18h.

KOERICH

Exposition de groupe, œuvres de Nadine Cloos, Tom Flick, Katarzyna Kot..., Sixthfloor (Neimillen). Tél. 621 21 94 44), du 25.10 au 2.11, tous les jours 14h - 18h. Vernissage ce sa. 25.10 à 14h.

LUXEMBOURG

Arbre, exposition collective, œuvres de Eva Paulin, Stella Radicati, John Schmit..., galerie Wallis Paragon (6-12, rue du Fort Wallis). Tél. 621 25 44 98), du 25.10 au 24.11, lu. - ve. 16h - 18h30 et sur rendez-vous. Vernissage ce ve. 24.10 à 18h.



© ROMAIN GIRIGEN

L'exposition « L'ordre des choses » de Michel Medinger, présentée au Pomhouse à Dudelange du 25 octobre au 30 novembre 2025, rend hommage au photographe luxembourgeois.

ARNY SCHMIT ET JULIE WAGENER : Where Am I And How Do I Leave?

Peinture, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame. Tél. 691 90 22 64), du 24.10 au 22.11, ma. - sa. 11h - 18h.

BENOIT THEUNISSEN :

(1)consciousness, photographie, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), du 31.10 au 30.11, je. + ve. 11h - 18h, sa. 10h - 18h, les di. 9.11 et 23.11 13h - 17h. Vernissage le je. 30.10 à 18h.

JULIEN SAUDUBRAY : Left Behind

peinture, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), du 30.10 au 29.11, ma. - sa. 10h - 18h. Vernissage le me. 29.10 à 17h

MARLIS ALBRECHT : Among the Trees

peinture, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), du 25.10 au 6.12, ma. - sa. 10h30 - 18h. Vernissage ce sa. 25.10 à 15h

HANDICAP INTERNATIONAL : Réduction de la violence armée

Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 30.10 au 10.1.2026, tous les jours 10h - 18h. Vernissage le me. 29.10 à 18h30.

SALON DU CAL

Tramsschapp (49, rue Ermesinde. Tél. 47 96 46 31), du 1.11 au 16.11, lu. - ve. 14h - 19h, sa. + di. 10h - 19h. Vernissage le ve. 31.10 à 18h.

MONDORF-LES-BAINS

CHRISTIANE LOHRIG

peinture, VGalerie (7, av. des Bains. Tél. 621 28 73 55), du 24.10 au 9.11, me. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous. Vernissage ce sa. 25.10 et ce. di. 26.10 à 15h.

SAARBRÜCKEN (D)

SIGURD ROMPZA UND EUGEN GOMRINGER:

Bildspiele - Sprachspiele

konkrete Kunst und Gedichte, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tel. 0049 681 99 64-0), vom 25.10. bis zum 29.3.2026, Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h. Eröffnung an diesem Fr., dem 24.10., um 19h.

SCHIFFLANGE

BENEDICTE WEIS : Nature fragile

peinture, Schéfflenger Konschthaus (2, av. de la Libération), du 25.10 au 22.11, me. - di. 14h - 18h. Vernissage ce ve. 24.10 à 18h30

TRIER (D)

ULRICH LEBENSTEDT

Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), vom 31.10. bis zum 16.11., Mi. - Fr. 16h - 19h, Sa. 13h - 18h.

WERKSCHAU CAMPUS GESTALTUNG

Gruppenausstellung, Kunsthalle (Aachener Straße 63. Tel. 0049 651 8 97 82),

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11, 25.12. et 31.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 30.12 au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : woxx.lu/expoaktuell

EXPO | KINO

vom 24.10. bis zum 7.11., Di. - Fr.
11h - 18h, Sa. + So. 11h - 17h.

WILTZ

Eric Legrain

peinture, château (35, rue du Château), du 24.10 au 16.11, lu. - sa. 9h - 12h + 14h - 17h.

ÉTALLE (B)

Pierre Emile Moulin

peinture, centre d'art contemporain du Luxembourg belge (rue de Montauban). Tél. 0032 63 22 99 85), du 1.11 au 28.11, lu. - ve. 14h - 17h30. Vernissage le ve. 31.10 à 18h.

LESCHT CHANCE

BECKERICH

Hubert Wurth :

Un langage de formes

technique mixte, Millegalerie (103, Huewelerstrooss). Tél. 621 25 29 79), jusqu'au 26.10, ve. - di. 14h - 18h.

DIFFERDANGE

Das Alter in der Karikatur

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Franziska Becker, Gerhard Glück und Gerhard Haderer, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte). Tel. 5 87 71-19 00), bis zum 25.10., Fr. + Sa. 10h - 18h.

ESCH-SUR-ALZETTE

Exposition de groupe

œuvres de Diane Demanet, Assy Jans, Günseli Toker..., atelier des Beaux Arts (8, rue de la Libération), jusqu'au 25.10, ve. + sa. 11h - 17h.

LUXEMBOURG

Anna Krieps : Émotions incarnées
photographie, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), jusqu'au 25.10, ve. 11h - 18h + sa. 10h - 18h.

Disruptions

photographie, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 25.10, ve. + sa. 10h - 18h. Dans le cadre du Festival CinEast.

La culture des Roses au Limpertsberg 1856-1940

en plein air devant le lycée de garçons (LGL), pl. Auguste Laurent et av. Victor Hugo, jusqu'au 30.10, en permanence.

Monique Becker : Untitled

peintures, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), jusqu'au 25.10, ve. + sa. 10h - 18h.

METZ (F)

Turn On

exposition multimédia, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), jusqu'au 26.10, ve. + sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)

Gabriele Worgitzki:

Provisorisches Selbst

Malerei, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1. Tel. 0049 681 37 24 85), bis zum 26.10., Fr. - So. 10h - 18h.

Henrike Kreck und Jutta Schmidt:

In stillen Räumen. Konstruktionen von Erinnerung

Foto und Video, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1. Tel. 0049 681 37 24 85), bis zum 26.10., Fr. - So. 10h - 18h.

Nikolaus Hüsey:

Einfühlen in Konstruktionen

plastische Arbeiten, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1.

Tel. 0049 681 37 24 85), bis zum 26.10., Fr. - So. 10h - 18h.

Re:start. Gestalterische Positionen für bessere Zukünfte

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Jessica Bruni, Sophia Reißweber und Raphael Sommer, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15).

Tel. 0049 681 99 64-0), bis zum 26.10., Fr. - So. 10h - 18h.

Relief. Objekt. Material.

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Horst Linn, Sigurd Rompza und Sophie Dawo, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25), bis zum 26.10., Fr. 10h - 16h + So. 14h - 18h.

TRIER (D)

Daniela Kurella: 80F

Malerei und Skulpturen, Atelier Kurzweil (Nagelstr. 9), bis zum 26.10., Sa. 14h - 17h.

Enya Burger:

In Zwischenräumen wachsen

Nikolaus-Koch-Platz, bis zum 24.10. www.kunsthalle-trier.de

Eva Tausch und Jimi Berlin

Collagen und Zeichnungen, Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), bis zum 25.10., Fr. 16h0 - 19h, Sa. 13h - 18h.

Juyoung Paek:

In Zwischenräumen wachsen

Installation, Universität Trier (Universitätsring 15), bis zum 24.10. www.kunsthalle-trier.de

Open Art

Impro-Kunstfestival im Freien, im öffentlichen Raum der Stadt, bis zum 24.10.

Im Rahmen der Ausstellung „Marc Aurel“.

Sina Hensel:

In Zwischenräumen wachsen

Trier Galerie, bis zum 24.10. www.kunsthalle-trier.de

WALFERDANGE

Salon artistique

exposition collective, œuvres de Victor Gengler, Sébastien Shamiri, Sylvie Thein..., CAW (5, rte de Diekirch. Tél. 33 01 44-1), jusqu'au 26.10., ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h.



EXTRA

25.10. - 30.10.

Back to the Future

REPRISE USA 1985 von Robert Zemeckis.

Mit Michael J. Fox, Christopher Lloyd und Lea Thompson. 116'. O-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 25.10. um 16h45.

Vorstadtteenager Marty McFly hat es nicht leicht: Die Schule stinkt ihm, seine Rockband verliert einen Wettbewerb und er hat Angst als Loser zu enden. Sein einziger Trost ist der exzentrische Wissenschaftler Doc Brown, der einen Sportwagen zu einer Zeitmaschine umgebaut hat. Ehe sich Marty versieht, rast er in die 1950er-Jahre zurück und stellt damit das komplette Zeitkontinuum seines Lebens auf den Kopf.

Depeche Mode: M

USA/MEX 2025, Konzertfilm von Fernando Frias. 99'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval, 28.10. und 30.10. um 20h15, Kinepolis Kirchberg, 28.10. und 30.10 um 19h45.

Der Regisseur kombiniert Aufnahmen der Konzerte der „Memento Mori“-Tournee mit Archivmaterial der Band.

La Sonnambula

USA 2025, Oper von Vincenzo Bellini,

unter der Leitung von Riccardo Frizza.

Mit Nadine Sierra, Sydney Mancasola

und Xabier Anduaga. 195'. O-Ton + Ut.

Aus der Metropolitan Opera, New York.

It Was Just an Accident

(mes) – Suite à un accident de voiture, Vahid croit reconnaître son ancien tortionnaire, surnommé la « guibolle »

lors de son temps en prison. Pris de panique, il l'enlève et part à la recherche

d'autres victimes pour l'identifier. Vainqueur de la Palme d'or à Cannes 2025 et sélectionné par la France pour la course aux Oscars, le long-métrage de Jafar Panahi interroge directement la justice, la réconciliation et les cycles

de violence qui secouent les rues de Téhéran, où victimes et bourreaux

mènent leurs vies quotidiennes côté à côté. Malgré les interprétations un peu

lourdes, le thriller aux airs de comédie noire met puissamment en scène le

traumatisme de toute une société sous le régime iranien.

IR/F/L 2025 de Jafar Panahi. Avec Vahid Mobasseri, Maryam Afshari et Ebrahim Azizi. 102'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans. Kinepolis Belval, Scala, Starlight et Utopia

CINEAST

CinEast - 18th Central and Eastern European Film Festival jusqu'au di. 26.10

La 18e édition du festival propose au public une sélection de 65 longs métrages et 50 courts métrages provenant de 20 pays de l'ancien bloc de l'Est. Cette année, CinEast met la Pologne à l'honneur, propose un programme spécial sur l'Ukraine, plusieurs avant-premières de coproductions luxembourgeoises, des programmes pour le jeune public, des soirées thématiques et des événements musicaux. Informations et programme complet : www.cineast.lu



Festival du film italien de Villerupt du 24.10 jusqu'au 11.11.

Hôtel de Ville de Villerupt (F), l'Arche de Villerupt (F), le Cinémobile (F), la MJC d'Audun-le-Tiche (F), la Kulturfabrik d'Esch-sur-Alzette et le Starlight de Dudelange

Depuis sa création en 1976, ce festival célèbre le meilleur du cinéma italien, des grands classiques des maîtres aux nouvelles générations de réalisateurs. Plus de 70 films sont présentés lors de près de 300 projections. Informations et programme complet : www.festival-villerupt.com

Utopia, 27.10. um 18h.

Die schlafwandelnde Amina wird fälschlicherweise der Untreue verdächtigt. Nach einigen Wirrungen stellt sich schließlich ihre Unschuld heraus.

Les aventures du Nexus VI

F 2025 d'Alexandre Marinelli. Avec Renaud Jesionek, Alexandre Marinelli et Cyril Chagot. 135'. V.o. À partir de 6 ans.

Utopia, 28.10 à 20h.

L'équipage du vaisseau « Nexus VI » s'est échoué sur une planète sauvage, après un combat spatial dantesque. Ébranlés par l'enlèvement du copilote par une mystérieuse secte, ils vont traverser de nombreuses épreuves afin d'aller le sauver.

Sacré Coeur

F 2025, docu-fiction de Steven J. Gunnell et Sabrina Gunnell. Avec Grégory Dutoit, Julie Budria et Sabrina Gunnell. 92'. V.o.

À partir de 6 ans.

Utopia, 28.10 à 19h.

Ce docu-fiction retrace à travers les siècles le mystère du Sacré-Cœur de Jésus et explore sa portée spirituelle.

Seks dla Opornych

(Sex for Dummies) LT/PL 2025 von Rafal Skalski. Mit Piotr Adamczyk, Mikolaj Matczak und Helena Englert. 95'. O-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg, 26.10. um 17h.

Basia und Grzegorz sind seit 25 Jahren verheiratet und kämpfen mit der Routine und dem schwindenden Funken in ihrer Beziehung. Ihr Sexualleben ist vorhersehbar geworden und Gespräche über Wünsche und Fantasien gehören der Vergangenheit an. Entschlossen, dies zu ändern, ergreift Basia die Initiative: Sie überredet ihren Mann, ein Wochenende in einem luxuriösen Spa-Hotel zu verbringen.

VORPREMIERE

24.10. - 28.10.

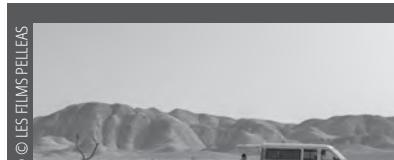
Les Moodz

F 2025, dessin animé pour enfants de Séverine Vuillaume et Nathalie Reznikoff. 50'. V.o.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Utopia

Les Moodz sont douze petits personnages qui représentent les émotions et les comportements émotionnels les plus fréquents chez les jeunes enfants. Adorables, malicieux et très expressifs, ils sont faciles à identifier pour le jeune public.

FILMTIPP



It Was Just an Accident

(mes) – Suite à un accident de voiture, Vahid croit reconnaître son ancien tortionnaire, surnommé la « guibolle »

lors de son temps en prison. Pris de panique, il l'enlève et part à la recherche

d'autres victimes pour l'identifier. Vainqueur de la Palme d'or à Cannes 2025 et sélectionné par la France pour la course aux Oscars, le long-métrage de Jafar Panahi interroge directement la justice, la réconciliation et les cycles

de violence qui secouent les rues de Téhéran, où victimes et bourreaux

mènent leurs vies quotidiennes côté à côté. Malgré les interprétations un peu

lourdes, le thriller aux airs de comédie noire met puissamment en scène le

traumatisme de toute une société sous le régime iranien.

Pumuckl und das große Missverständnis

D 2025 von Marcus H. Rosenmüller. Mit Florian Brückner, Maximilian Schafroth und Anja Knauer. 98'. O-Ton. Für alle.

Kulturhuet Kino, Le Paris, Orion, Prabbelli, Scala, Sura

KINO

Eine unerwartete Reise aufs Land, ein Geburtstag bei Nachbar Lothar Hermann Burke und eine neugierige Schildkröte - der Sommer bei Pumuckl und Florian Eder steckt voller Abenteuer! Doch die vielen Ereignisse bringen ihre Freundschaft langsam, aber sicher an ihre Grenzen. So kommt es, wie es kommen muss: zu einem großen Missverständnis.

Yoroï

*F 2025 de David Tomaszewski.
Avec Orelsan, Clara Choi et Alice Yanagida. 105'. V.o. À partir de 16 ans.*

Kinepolis Kirchberg

Après une dernière tournée éprouvante, Aurélien décide de s'installer au Japon avec sa femme Nanako, enceinte de leur premier enfant. Alors que le jeune couple emménage dans une maison traditionnelle dans la campagne japonaise, Aurélien découvre dans un puits une armure ancestrale qui va réveiller d'étranges créatures, les Yokaïs.

WAT LEEFT UN?

24.10. - 28.10.

A Place Called Home

L/T/NL 2025, documentaire de Patrawan Sukmongkol et Max Jacoby. 66'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.

Kulturhuef Kino, Scala, Starlight

Une année dans la vie de deux femmes asiatiques vivant à Amsterdam. Inspiré de plusieurs témoignages réels, condensés en un seul personnage, ce documentaire explore l'expérience d'être asiatique en Europe.

Chainsaw Man

J 2025, Anime von Tatsuya Yoshihara. 100'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Denji will als Teufelsjäger die Schulden seiner Eltern bei den Yakuza begleichen. Doch die Mafia möchte ihn umlegen. Kurz vor seinem potenziell letzten Atemzug geht er mit seinem Teufelshund Pochita einen Deal ein, der ihm gewissermaßen das Leben rettet. Die beiden beschließen, miteinander zu verschmelzen. Das Ergebnis ist Chainsaw Man, dessen Welt durch das Mädchen Reze durcheinandergebracht wird.

Cursa

RO 2025 von Millo Simulov und Anghel Damian. Mit Denis Hanganu, Codin Maticicu und Cristina Stefania Codreanu. 99'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Kirchberg

Andrei ist ein junger, hochbegabter Mechaniker, der in den Konflikt zwischen zwei Rivalen hineingezogen wird, die bei illegalen Autorennen gegeneinander antreten.

Das Verschwinden des Josef Mengele

D/USA/E/MEX/UK/F 2025 von Kirill Serebrennikov. Mit August Diehl,



„Das Verschwinden des Josef Mengele“ zeichnet die Fluchtstationen des KZ-Arztes nach – von Argentinien über Paraguay bis nach Brasilien. Neu im Kinepolis Belval und Utopia.

Maximilian Meyer-Bretschneider und Friederike Becht. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval, Utopia

Buenos Aires, 1956: Josef Mengele, der berüchtigte KZ-Arzt von Auschwitz, lebt unter dem Namen Gregor im Exil. Mit Hilfe eines weit verzweigten Netzwerks und durch die finanzielle Rückendeckung seiner Familie entzieht er sich über Jahre hinweg der internationalen Strafverfolgung.

Dracula

RO/A/L/BR/UK/CH 2025 von Radu Jude. Mit Gabriel Spahiu, Eszter Tompa und Serban Pavlu. 170'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Ein namenloser Regisseur soll mithilfe einer KI einen kommerziellen „Dracula“-Film aus rumänischer Perspektive entwickeln. Parallel dazu findet in der transsilvanischen Hauptstadt Cluj eine Amateuraufführung des Stoffes statt, bei der ein Paar eine sexuell aufgeladene Version präsentiert und daraufhin von einem wütenden Mob durch die Straßen gejagt wird.

Hopper et le secret de la marmotte
F/USA/B 2025, film d'animation de Benjamin Mousquet. 89'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Kursaal, Scala, Starlight, Waasserhaus

Selon la légende, une mystérieuse marmotte, cachée dans une montagne secrète, aurait le pouvoir de remonter le temps. Lorsqu'il apprend qu'elle est la seule à pouvoir sauver son espèce, Hopper, un aventurier intrépide, est prêt à tout pour retrouver sa trace.

Kaamelott - Deuxième Volet

F 2025 de et avec Alexandre Astier. Avec Alain Chabat, Christian Clavier et Audrey Fleurot. 120'. V.o. À partir de 12 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Kursaal, Waasserhaus

Les dieux sont en colère contre Arthur. Après la destruction de Kaamelott, son refus obstiné de tuer Lancelot précipite la chute du royaume de Logres. Il réunit ses chevaliers, novices teméraires et vétérans désabusés, autour de la nouvelle

Table ronde et les envoie prouver leur valeur aux quatre coins du monde, des marais Orcaniens aux terres glacées du dragon opalescent.

Regretting You

USA/D 2025 von Josh Boone. Mit Allison Williams, McKenna Grace und Dave Franco. 115'. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura, Waasserhaus

Morgan wird am Ende ihrer Schulzeit von ihrem Highschool-Freund Chris schwanger - ein Ereignis, das ihrem Leben eine unerwartete Wendung gibt. Heute ist ihre Tochter Clara 16 Jahre alt und vertraut sich lieber ihrer coolen Tante Jenny an als ihrer Mutter. Doch dann ändert sich alles: Bei einem Autounfall kommen Chris und Jenny ums Leben.

Springsteen: Deliver Me From Nowhere

USA 2025 von Scott Cooper. Mit Jeremy Allen White, Jeremy Strong und Paul Walter Hauser. 120'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Anfang 30 sieht sich Bruce Springsteen an einem Scheideweg in seinem Leben. In den Vereinigten Staaten ist er ein gefeierter Rockstar mit mehreren Charthits, und doch steht er nicht auf der Sonnenseite des Lebens – ganz im Gegenteil: Springsteen kämpft gegen Depressionen. Er beschließt, diesen Kampf mit seiner Kunst zu verarbeiten. Mit einem einfachen Vierspurenrekorder schließt er sich in seinem Schlafzimmer ein und beginnt mit der Arbeit – an sich selbst und an einem neuen Album.

Thamma

IND 2025 von Aditya Saropdar. Mit Ayushmann Khurrana, Rashmika Mandanna und Paresh Rawal. 149'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg

Alok und Tadaka scheinen füreinander bestimmt zu sein. Doch das macht ihre Liebe noch lange nicht einfach. Dunkle Mächte wollen die beiden auseinanderbringen und auch ihre Familien wollen noch ein Wörtchen mitreden. (David Wagner)

© LUPA FILM, G CINÉMA, HYPER STUDIOS

CINÉMATHÈQUE

1.11. + 2.11.

Coco

USA 2017, film d'animation de Lee Unkrich et Adrian Molina. 105'.

Théâtre des Capucins, Sa, 1.11., 16h (V.o. + s.-t. fr.) und So, 2.11., 10h (V. fr.).

Miguel, dont la famille interdit la musique depuis des générations, rêve de devenir musicien. Le jour du Dia de los Muertos, il se retrouve au Pays des Morts et, aidé par Héctor, cherche à découvrir la vérité sur ses ancêtres.

■■■ Wie auch den Tod in Worte fassen, wenn er, ohne jemals bedrohlich oder kitschig zu wirken, so eindrucksvoll in melancholischen Szenen und poetischen Bildern kindgerecht und doch tiefgründig auf die Leinwand gezaubert werden kann. Achtung: Taschentuchalarm! (Danielle Wilhelmy)

To Be or Not to Be

USA 1942 von Ernst Lubitsch. Mit Carole Lombard, Jack Benny und Robert Stack. 99'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Sa, 1.11., 18h30.

Europa, 1939: Im von deutschen Truppen besetzten Warschau schließt sich eine Gruppe renommierter Shakespeare-Darsteller*innen der Widerstandsbewegung an. Der nach London geflüchtete polnische Leutnant Sobinski bringt jedoch versehentlich einen Nazi-Spion auf die Fährte der Truppe. Um einer Verhaftung zu entgehen, hecken die Schauspieler*innen einen Plan aus, um den Spion, die deutsche Gestapo und schließlich sogar Adolf Hitler höchstpersönlich nach allen Regeln der (Schauspiel-)Kunst an der Nase herumzuführen.

El Laberinto del Fauno

(Pan's Labyrinth) MEX/E/USA 2006 de Guillermo del Toro. Avec Ivana Baquero, Sergi López et Doug Jones. 120'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins, Sa, 1.11., 20h30.

Espagne, 1944. La mère d'Ofélia s'est remarier avec un capitaine autoritaire de l'armée franquiste. Ofélia se fait difficilement à sa nouvelle vie. Alors elle découvre près de la grande maison familiale un mystérieux labyrinth et Pan, le gardien des lieux, une étrange créature magique et démoniaque.

■■■ Guillermo del Toro utilise avec talent le fantastique et l'horreur, il dépeint de manière originale mais juste l'inhumanité du fascisme. (David Wagner)

La colline aux cailloux

F/B/CH 2022-2023, 3 courts métrages d'animation de Rémi Durin, Marjolaine Perreten, Célia Tisserant et Arnaud Demuyck. 52'. V. fr.

Théâtre des Capucins, So, 2.11., 15h.

Le programme est composé de trois films sur l'identité, l'exil et l'accueil. Toutes ces histoires se déroulent dans une forêt, aux couleurs douces et poétiques, où les personnages sont des oiseaux, des écureuils et des musaraignes. Les auteurs parlent du vivre-ensemble et de la nécessaire générosité dont nous devons faire preuve face à nos différences.

E.T. The Extra-Terrestrial

USA 1982 von Steven Spielberg. Mit Henry Thomas, Dee Wallace und Drew Barrymore. 120'. Dt. Fass.

Théâtre des Capucins, So, 2.11., 16h30.

Der 10-jährige Elliott freundet sich mit einem Außerirdischen an, der im Haus von Elliotts Familie Unterschlupf sucht. Beide sind einsam: Elliott vermisst seinen Vater, der sich aus dem Staub gemacht hat, und E.T. vermisst seine Gefährten, die ihn drei Millionen Lichtjahre von Zuhause entfernt auf der Erde zurückgelassen haben.

Citizen Kane

USA 1941 von und mit Orson Welles. Mit Joseph Cotten und Agnes Moorehead. 119'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, So, 2.11., 19h.

Charles Foster Kane - so heißt der ehrgeizige junge Medienzar der 1920er-Jahre in Amerika. Als vielfacher Millionär herrscht er Jahrzehnte lang über unzählige Zeitungen und Radiostationen. Der Erfolg ist es jedoch auch, der ihn mit der Zeit zu einem korrupten und machtgierigen Menschen macht. Verlassen von allen Freunden endet er schließlich in der völligen Einsamkeit seines geheimnisvollen Anwesens Xanadu. „Rosebud“ ist das letzte Wort, das er an seinem Sterbebett von sich gibt. Ein Journalist verfolgt die Spur dieses Rätsels und deckt bei seiner Recherche ein faszinierendes Leben auf.

■■■ Ce film est un monument de l'histoire du cinéma, même si Orson Welles y fait preuve d'un style « pompeux » par moments. (Germain Kerschen)

■■■ = excellent

■■ = bon

■ = moyen

■ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

